Nr. 240.

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag beträgt nebst illustr. Sonntagsbeilage: pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: p. Quartal R. 2.25. Ins Ausland pro Quartal Rbl. 3.60. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Neue Lodzer Zeitung

Erscheint wöchentlich 12 Mal. | Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15. | Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146 in der Buchhandlung von R. Horn. | Telephon Nr. 271.

Abend-Ausgabe.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum 20 Kop. und auf der 6-gespalt. Inseratenseite 8 Kop., für das Ausland 50 Pfg., resp. 20 Pfg. Reklamen: 50 Kop. pro Petitzeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen

9. Jahrgang. | Mittwoch, den (19. Mai) 1. Juni 1910. | Abonnements-Exemplar.

LODZER ZENTRAL-ZAHN-KLINIK

Petrikauer Straße Nr. 86. im Hause Petersilge, Telephon 1479.

Empfang nur von diplomirten besten zahnärztlichen Kräften. Konsultation unentgeltlich. Plombieren kranker Zähne 45 Kop.

Künstliche Zähne á 75 Kop. Für Zahnentfernung 15 Kop. Zahnziehen ohne Schmerzen.

Die Kabinetts sind mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet.

Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rbl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert.

Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

Zu verkaufen:

1) **Ein Zinshaus in der Stadt am Grünen Ringe;**
2) **Ein Landhaus in Radogoszcz mit 3 Morgen großem Obstgarten.**

Nur reelle Käufer erbeten. Mit Faktoren werden keine Verhandlungen geführt. Näheres Radogoszcz, Zgierzer Chaussee Nr. 101, beim Besitzer Karpow. 5430

Parlament.

Reichsduma

(Telegraphischer Bericht.)

P. **Petersburg,** 31. Mai.

Nach einer Unterbrechung verteidigt Abg. Petrow III. das Amendement der Arbeitsparteiler, welches die Forderung der Genehmigung des Bestandes der Landschaftsverwaltung durch die Regierungsbehörde verwirft.

Abg. Dymsza meint, daß der zur Beratung vorliegende Artikel, der keine reale Motive besitzt, ein neues Prinzip festlegen will, welches dem Civildienst widerspricht.

Die Art. 21, 22 und 23 werden ausgeschlossen und an ihrer Stelle die Anträge Skoropadski über den Bestand der Landschaftsverwaltungen und Kommissionen angenommen.

Abg. Tschichatschew referiert über den Art. 24, betr. die Bekleidung der Landschaftspräsidentenämter durch Beamten russischer Abstammung.

Abg. Jefremow befürwortet das Amendement der Progressisten, demzufolge zu Präsidenten der Landschaftsverwaltung nur diejenigen Beamten ernannt werden sollen, die das Recht haben, an den Wahlversammlungen teilzunehmen.

Abg. Schingarew besteht auf der Ausschließung des zur Beratung vorliegenden Artikels.

Abg. Roditschew schließt sich den Ausführungen Schingarews an und tritt für eine Verbesserung der Landschaftseinrichtungen ein.

Abg. Suschkow unterstützt den Regierungsentwurf.

Der Artikel wird in der Redaktion der Kommission angenommen.

Nach Erledigung noch dreier Artikel nimmt die Reichsduma sieben kleinere Gesetzentwürfe an.

In der Abendsitzung, die vom Vizepräsidenten Fürsten Wolkonski geleitet wird, werden die Debatten über die Teilnahme der rechtgläubigen Geistlichkeit an der Landschaftsverwaltung des Westgebiets fortgesetzt.

Abg. Markow II. macht auf die tonangebende Rolle der Geistlichkeit in Westrußland aufmerksam und tritt für eine rege Beteiligung der Priesterschaft an den Arbeiten der Landschaft ein. (Beifall rechts.)

Abg. Roditschew erklärt, daß den Geistlichen wie allen Steuerzahlern das Recht anheimgestellt werden sollte, an den Wahlen teilzunehmen, von den unselbständigen, anderen Personen untergeordneten Priestern ist jedoch in dieser Beziehung nichts gewissenhaftes zu erwarten. (Beifall links).

Abg. Bischof Jewlogi appelliert an das nationale und religiöse Gefühl der russischen Abgeordneten und plaidiert für die Heranziehung der orthodoxen Geistlichkeit zur Mitwirkung an der Landschaftsverwaltung. (Beifall rechts).

Es sprechen hierauf nach Samyslowski, Sweginzew und Karaulow. Letzterer nimmt gegen die Ausführungen des Bischofs Eulogius Stellung und weist darauf hin, daß die vom Bischof gegebene Charakteristik der Geistlichkeit anwendbar sei für die Geistlichkeit der ersten Jahrhunderte, nicht aber für die Geistlichkeit in einem modern sein wollenden Staate.

Nächste Sitzung am 1. Juni.

50 Millionen Unterschleife.

Ueber den Umfang der Veruntreuungen, welche von den russischen Intendanturbeamten in dem letzten Jahrzehnt begangen worden sind, hat die nun abgeschlossene Revision des Senators Garin nunmehr die festen Anhaltspunkte gebracht.

Petersburg, 31. Mai. Die Revision des Senators Garin aus Moskau ist endgültig beendet worden. Das Ergebnis ist sensationell. Durch die Betrügereien, Bestechungen, Diebstähle usw. von gewissenlosen Beamten ist die Regierung um 50 Millionen Rubel geschädigt worden. Die Revisionskosten betragen 60,000 Rubel.

Kaiser Franz Josef in Sarajewo.

Der greise österreichische Herrscher ist auf seiner Bosniensahrt in der Landeshauptstadt eingetroffen.

Sarajewo, 31. Mai. Gestern nachmittag 3 Uhr ist Kaiser Franz Josef hier eingetroffen. Der Einzug erfolgte unter Glockengeläute und Kanonendonner und unter stürmischer Akklamation des massenhaft herbeigeströmten Publikums. Es fällt insbesondere die starke Beteiligung des mosleminischen Elements auf. Das Aussehen des Herrschers ist vorzüglich.

Der Kaiser äußerte sich entzückt bei der Einfahrt durch die Via Triumphalis und über den Kai Appel über den Empfang. Er blickte zu den Minarets empor, welche der pittoresken Landschaft einen eigenen Zauber verleihen. Das Wetter ist trübe. Abends findet eine Illumination statt, ebenso außer dem Programm eine Kaiserrundfahrt. Auf den Gittertribünen der Häuser sah man zahlreiche mosleminische Frauen. Es geschah auch zum ersten Male, daß sich eine Moslemfrau an dem Empfang beteiligte.

Nach einem weiteren Telegramm zeigte der Kaiser trotz der mehr als zwanzigstündigen Reise nicht die mindeste Ermüdung. Die Fahrt durch die glänzend geschmückten Straßen nach dem Konak glich einem Triumphzug.

Aus dem preußischen Herrenhause.

Berlin, 31. Mai.

Das Herrenhaus erledigte gestern eine ganze Reihe von Etats, darunter den des Finanzministeriums und der Eisenbahnen. Im Mittelpunkt der Erörterung stand eine heftige, zum Teil etwas persönlich zugespitzte Fehde finanzpolitischer Natur zwischen dem Direktor der Deutschen Bank Herrn v. Gwinner und Frhrn. v. Rheinbaben, die bereits in voriger Woche einmal die Waffen miteinander gekreuzt hatten.

Der bekannte Finanzmann fällte eine sehr herbe Kritik an der Aufstellung des Etats. Bei aller Anerkennung der technischen Leistungen der Staatsverwaltung vermißte er in finanzieller Hinsicht die richtige Ausnützung der geschäftlichen Konjunktur; es fehle an der geschickten Hand zur Bewältigung der ungeheuren Aufgaben, die hier zu lösen seien. Er suchte diese Vorwürfe in eingehenden Darlegungen zu begründen, wobei ihn ein fabelhaftes Zahlengedächtnis unterstützte. Nur in einem Punkte war er mit dem Finanzminister einig, in der Klage über den schlechten Stand unserer Staatspapiere. Diese schon oft erörterte betrübende Tatsache führte er aber auf andere Umstände zurück, als Herr v. Rheinbaben. Dieser verwahrte sich und vor allem seine Beamten gegen die scharfen Angriffe, und seine Abwehr war von lebhafter, innerer Erregung getragen. Doch bald hatte wieder die kühle Ruhe in ihm die Oberhand gewonnen, und er hantierte ebenso mit den Milliarden und Millionen wie sein Gegner. Herr v. Gwinner nahm noch wiederholt das Wort, um seinen Standpunkt gegenüber dem Finanzminister und verschiedenen Rednern aus dem Hause, die für Herrn v. Rheinbaben gesprochen hatten, zu verteidigen. Er blieb indessen allein auf weiter Flur, was ihn in der Ueberzeugung von der Richtigkeit seiner Ansichten allerdings nicht irre zu machen schien. Er tröstete sich damit, daß die Zukunft ihm recht geben werde. Jedenfalls war es für die Zuhörer interessant, das äußerst schwierige Gebiet der Finanzpolitik und -technik so grundsätzlich verschieden beurteilt zu sehen. „Wir pumpen zu wenig", sagte Herr v. Gwinner, während es Herrn v. Rheinbaben schon längst zu viel ist.

War auch die Art, wie der Redekampf ausgefochten wurde, für das Herrenhaus ein ungewöhnlicher Vorgang, so muß die Oeffentlichkeit ihm doch dankbar sein für dieses reizvolle Schauspiel, in dem Preußens hochverdienter Finanzminister mit dem Leiter des größten deutschen Bankinstituts über die wichtigsten Fragen der Finanzverwaltung sich auseinandersetzte. Zweifellos werden von dieser Debatte fruchtbare Anregungen ausgehen.

Das belgische Königspaar in Potsdam.

Montag nachmittag trafen im Hofzug König Albert von Belgien und Gemahlin auf der Fürstenstation in Wildpark bei Potsdam zum Besuch des deutschen Kaisers ein. Zum Empfang waren die Kaiserin, der Kronprinz als Vertreter des Kaisers, die Kronprinzessin und die meisten Prinzen und Prinzessinnen des Kaiserhauses anwesend.

Die Fürstenstation in Wildpark hatte sich würdig für den festlichen Empfang vorbereitet. Es war das erstemal, daß hier, nachdem der neue Kaiserbahnsteig in Betrieb genommen wurde, ein großer Empfang stattfand. Reicher Fahnen- und Wappenschmuck, vor allem in belgischen Farben, zierte den Bahnhof. Prächtige Blattpflanzengruppen und eine Ehrenpforte waren an der ganzen Front der Halle und dem Haupteingang zum Bahnsteig sichtbar. Inzwischen hatten sich auf dem Bahnsteig in Wildpark Prinz Georg von Griechenland, die Mitglieder des Kaiserlichen Hauptquartiers, die Potsdamer Generalität und die direkten Vorgesetzten der Ehrenkompagnie mit dem Kommandierenden General Loewenfeld an der Spitze, eingefunden. Im Fürstenzimmer versammelten sich die Fürstlichkeiten. Der Kaiser hatte den Kronprinz wieder mit seiner Vertretung beauftragt. Beim Einlaufen des Zuges salutierte die Ehrenkompagnie und die Musik spielte die Brabançonne, die belgische Nationalhymne. Der König, der die Uniform seines Dragoner-Regiments angelegt hatte, war bereits ans Fenster seines Salonwagens getreten; seine hohe Gestalt in der gelben Dragoner-Uniform fiel vorteilhaft auf. Der Königin trug, der allgemeinen Hoftrauer entsprechend, Trauerkleidung. Als der Zug hielt, trat der Kronprinz mit der Kaiserin dem König entgegen, der, als er den Hofzug verließ, der Kaiserin die Hand küßte, während der Kronprinz der Königin beim Aussteigen behilflich war und sie seiner Kaiserlichen Mutter zuführte. Die Begrüßung war eine überaus herzliche; es erfolgte dann die Vorstellung der beiderseitigen Gefolge. Während sich die Kaiserin mit der Königin und den Prinzessinnen zum Fürstenzimmer begab, schritt der König, geleitet vom Kronprinzen und den anderen Prinzen, die Ehrenkompagnie ab, die jetzt zum zweiten Male unter den Klängen der belgischen Nationalhymne salutierte.

Unter den Klängen des Jägermarsches folgte dann ein Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie. Nach kurzem Verweilen im Fürstenzimmer begaben sich die hohen Herrschaften zu den bereitstehenden Galawagen.

Im Muschelsaal des Neuen Palais fand gleich darauf ein Empfang mit großem Vortritt statt.

Nach dem großen Empfang im Muschelsaal geleitete die Kaiserin die belgischen Herrschaften in ihre Gemächer. An dem Tee, der sodann in der Wohnung der Königin der Belgier genommen wurde, nahm mit der Kaiserin auch der Kaiser teil, ebenso Prinzessin Viktoria Luise. Bei der Familientafel saß der König der Belgier zwischen der Kaiserin und der Kronprinzessin, gegenüber die Königin zwischen dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich. Nach der Tafel empfing König Albert den belgischen Gesandten Baron Greindl.

Einäscherung der Leiche Robert Kochs.

Baden-Baden, 31. Mai.

Gestern nachmittag um 4 Uhr fand im hiesigen Krematorium die Einäscherung der sterblichen Ueberreste Robert Kochs statt. Wie der Verstorbene gewünscht, wurde von jeder großen Feierlichkeit abgesehen, doch hatten Vertreter der Staats- und städtischen Behörden, ebenso die Dekane der medizinischen Fakultäten benachbarter Universitäten und einige dem Verstorbenen nahestehende Gelehrte es sich nicht nehmen lassen, ihre Anteilnahme durch ihre Anwesenheit und kostbare Kranzspenden zu bezeigen. Die Großherzogin Luise hatte den Oberhofmeister Grafen Andlaw nach Baden-Baden entsandt, um in ihrem Auftrage einen Kranz an der Bahre des um die Bekämpfung der Tuberkulose hochverdienten Forschers niederzulegen. Nach dem Vortrag des Ave rerum von Mozart auf dem Harmonium sprach Geheimrat Gaffky Worte ehrenden Gedenkens, indem er der tiefen Trauer Ausdruck gab, in die nicht nur die dem Verstorbenen Nahestehenden, sondern auch die Gebildeten aller Länder durch den Tod des großen Forschers und Wohltäters der Menschheit versetzt worden sind. Nachdem er ihm ein letztes Wort des Abschieds und des unvergänglichen Dankes nachgerufen und einen Lorbeerkranz zu Füßen des Sarges niedergelegt hatte, ging unter den Tönen des Mendelssohnschen „Es ist bestimmt in Gottes Rat" der Sarg, der mit reichem Blumenschmuck geziert war, in die Tiefe, um den Flammen übergeben zu werden. Frau Geheimrat Koch, die vom Schmerz tiefgebeugte Witwe des Dahingeschiedenen, wohnte der ergreifenden Feier bei.

Rom, 31. Mai.

In der Kammer gedachte der Deputierte Professor Castellino mit bewegten Worten der unsterblichen Verdienste Robert Kochs um Wissenschaft und Menschheit. Der Kammervizepräsident Capelli schloß sich den Worten Castellinos im Namen der Kammer an. Ministerpräsident Luzzatti, der im Namen der Regierung sprach, drückte seine Bewunderung für die glänzenden Leistungen des verstorbenen Forschers aus. Sämtlichen Reden folgte lebhafter Beifall.

Die Beileidskundgebungen, die der Gattin des verstorbenen Forschers zugegangen sind, haben sich bereits zu wahren Stößen angehäuft. Aus allen Teilen der zivilisierten Welt sind Depeschen eingetroffen, von wissenschaftlichen Vereinen und Korporationen wie von einzelnen Personen. Eines der Telegramme ist vom deutschen Konsul aus Honolulu, den Koch auf einer Weltreise im Jahre 1908 kennen lernte, ein zweites aus Tokio. Es ist von einem der ältesten Assistenten Kochs, Prof. Kitasato, einem berühmten Bakteriologen, unterzeichnet. Die gegenwärtig im Institut für Infektionskrankheiten arbeitenden japanischen Aerzte hatten die Nachricht von Kochs Tode sofort in die ostasiatische Heimat gekabelt.

Das Kretaproblem.

Die Erregung in der Türkei über die Kretafrage ist noch immer im Wachsen begriffen, und an verschiedenen Orten, namentlich in der asiatischen Türkei, ist mit dem Boykott griechischer Waren begonnen worden. Die Regierung bemüht sich, obwohl sie es in der Stille an der Fürsorge für militärische Bereitschaft nicht fehlen läßt, die Gemüter zu beruhigen. Nach einem Konstantinopoler Telegramm von heute sind die Provinzalfilialen des jungtürkischen Komitees von den Behörden aufgefordert worden, die aufgeregte Bevölkerung zu beschwichtigen unter Hinweis darauf, daß das Kabinett niemals der Vereinigung Kretas mit Griechenland zustimmen werde. Gleichzeitig aber hat die Regierung um eben dieser Stimmung der Bevölkerung willen die Mächte aufs neue zur Eile gedrängt.

Die Pforte hat einen neuen Schritt getan, um die Schutzmächte, von denen namentlich Rußland mit seiner Stellungnahme noch immer zurückhält, zu rascher Entscheidung in der kretischen Angelegenheit zu bewegen. Sie lenkte soeben die Aufmerksamkeit der Botschafter der Schutzmächte auf die starke Aufregung unter der türkischen Bevölkerung infolge der jüngsten Entwicklung der Kretafrage. Dadurch sei die schleunigste Lösung und Herbeiführung eines endgültigen Zustandes zur Notwendigkeit geworden.

Inzwischen haben die Schutzmächte das prinzipielle Zugeständnis gemacht, daß weder der frühere Oberkommissar Zaimis noch irgendein anderer Hellene Oberkommissar von Kreta werden solle. Die der Pforte nahestehenden Blätter hatten diesen Fall als casus belli bezeichnet. Die Mächte wollen sich nun vor allem auch bemühen, bei den Kretern die Zurücknahme des Beschlusses zu erzwingen, der die mohammedanische Deputation von der Nationalversammlung ausschloß. Dazu haben sie vier Wochen Zeit — eine sehr kurze Frist, für die Art wenigstens, in der sich bisher das „Zusammenarbeiten" der vier Schutzmächte betätigt hat. Auf der anderen Seite setzt man auch in Griechenland noch Hoffnungen auf die Beziehungen, die König Georgios, der gleichzeitig mit Rifaat Pascha zu der Trauerfeier in London gewesen, mit den dort weilenden Fürstlichkeiten gehabt hat.

Die griechische Presse hält an der Hoffnung fest, daß die Unterredung des Königs mit den fremden Staatsoberhäuptern einen für den griechischen Standpunkt günstigen Ausgang der Kretfrage herbeiführen werde. Eine Enttäuschung dieser Erwartung könnte verhängnisvoll werden. Die Stimmung in dieser Hinsicht ist recht pessimistisch.

Tatsächlich hat die Befürchtung, daß ein entscheidender Schritt in der Kretafrage zu einer innerpolitischen Katastrophe in Griechenland führen werde, die Entschlußfreudigkeit der Kretamächte bisher mehr als alles andere gedämpft. Auch die zaudernde Haltung, die Rußland augenblicklich beobachtet, ist noch ganz den Befürchtungen um das Los der nahe verwandten Dynastie entsprungen. Indessen hat die ganze Entwicklung der hellenischen Wirren seit etwa einem Jahre gezeigt, daß der Rauch fast immer unverhältnismäßig stärker als das Feuer gewesen ist.

Uesküb, 31. Mai.

Heute setzte oberhalb Verisovits Kanonendonner. Vermutlich ist der projektierte Vorstoß der Truppen gegen Djakova erfolgt. Nach Aussage maßgebender Kreise tritt die Aktion in Albanien nunmehr in das interessanteste Stadium ein. **Man glaubt nicht an eine kampflose Unterwerfung der dortigen Albanier.**

Chronik u. Lokales.

Der Juni

gilt allgemein als der Monat der lauen Nächte der Rosen und der Nachtigallen. Rosenmond hat ihn darum auch der Volksmund genannt; seine anderen, ferner noch gebräuchlichen Namen sind Sommermonat und Brachmond. Aber alle diese Namen haben für unsere Ohren einen ungemein süßen und anheimelnden Klang. Es klingt und singt in ihnen, wie Frühlingsglück, Blütenduft, Sonnenschein und Sommerseligkeit.

Daß der Juni ein in jeder Weise angenehmer Monat ist, beweist aber nicht zum geringsten seine große, wachsende Dauer des Tages. Die Dauer der Dämmerung beträgt im Juni 54 Minuten. Diese lange Dämmerungsdauer ist besonders für den Jägersmann gut, der unter ihren Fittchen nicht allzu schlecht zu „arbeiten" vermag; nur muß er natürlich an die Schonzeit des jungen Rotwildes, und an die Brutpflege der Wachtel denken. Ebenso darf seine Sportskollege, der Angler, nicht vergessen, daß im Juni folgenden Fischarten zu laichen pflegen: Wels, Blei, Karpfen, Barbe, Schlei, Döbel, Karausche und Gisbel. Gleich im Anschluß hieran möchten wir dann noch den Bienenwirt darauf hinweisen, daß der Juni bekanntlich der reichste Honigmonat ist; den muß man nach Kräften ausnutzen. Die Wohnungen sind reichlich auszunutzen, eventl. dort, wo es nötig, zu vergrößern. Hat ein Schwarm aber einen Stock bezogen, so ist er, entfernt von dem Mutterstock, in annähernd unmittelbarer Nähe dem Stande einzureihen. Blühen nun gar noch die Linden im Laufe des Monats, dann hat der Imker seine gute Zeit.

Wenn auch nicht gerade als wärmster Monat des Jahres, so ist der Juni doch als der Monat mit der angenehmsten Temperatur zu bezeichnen. Die Aufzeichnungen der wissenschaftlichen Meteorologie ergeben für die Ortschaften unserer Breiten die folgenden Junidurchschnittstemperaturen: Kopenhagen 14,8 Gr.; Hamburg 16 Gr.; Berlin 17,5 Gr.; München 15,4 Gr.; Karlsruhe 17,7 Gr.; Stuttgart 17,5 Gr.; Prag 18,1 Gr.; Wien 18,9 Gr.; Brüssel 16,2 Gr.; Paris 17,1 Gr. und Basel 16,6 Gr. Daraus ersehen wir also eine ziemlich günstige Temperatur. Falb und Habenicht, unsere Wetterpropheten stimmen denn auch darin überein, daß wir einen ziemlich günstigen Juni zu erwarten haben, der nach keiner Richtung hin sonderliche Seitensprünge machen wird. Schließlich bleibt uns noch die Prophezeihung unseres alten Freundes, des hundertjährigen Kalenders. Der verkündet folgendes: bis zum 9. rauhes Wetter, dann warm bis zum 20.; hierauf folgen einige trübe Tage; vom 25. bis zum Schluß ist die Witterung unbeständig. Wir haben also somit wenigstens wieder einmal die eine Gewißheit, daß wir auch in diesem Jahre im Junimonat nicht werden zu erfrieren brauchen.

Astronomisch betrachtet ist der Juni derjenige Monat, in dem die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt und durch ihre Stellung am 21. die längste Dauer des Tages hervorruft; diesen Tagen bezeichnen wir kalendermäßig als Sommersbeginn. Das Wachstum des Tages dürfte sich am besten an der fogenden Aufzeichnung illustrieren lassen: 1. Juni Sonn.-Aufg. 3,46, Sonn.-Unterg. 8,9, Tageslänge 16 Stunden 23 Min.; 21. Juni: Sonn.-Aufg. 3,39, Sonn.-Unterg. 8,24, Tageslänge 16 Std. 45 Min.; 30. Juni: Sonn.-Auf. 3,42, Sonn.-Unterg. 8,34, 16 Std. 42 Min. Die Zunahme des Tages beträgt also bis zum kalendermäßigen Sommersanfang 22 Minuten, dann erfolgt bis zum Monatsschluß eine Abnahme von 3 Minuten. Unser Nebengestirn, der Mond präsentiert sich uns am 7. als Neumond, am 14. als erstes Viertel, am 22. als Vollmond und am 30. als letztes Viertel.

Was nun die einzelnen Planeten anbetrifft, so ist über diese kurz das folgende zu sagen: Merkur steht im Zeichen des Stieres; er ist anfangs unsichtbar und geht erst im letzten Drittel des Monats eine Stunde vor der Sonne auf. Venus leuchtet im Widder und Stier nahezu zwei Stunden lang als Morgenstern. Mars befindet sich in den Sternbildern der Zwillinge und des Krebses; er geht anfangs drei Stunden, schließlich aber nur einundeinhalbe Stunde nach der Sonne unter. Jupiter steht im Zeichen der Jungfrau, er geht anfangs des Monats einundeinehalbe Stunde nach und am Schluß eine halbe Stunde vor Mitternacht unter. Saturn schließlich ist im Sternbild des Widders zu suchen; im Anfang geht er etwa eine Stunde vor der Sonne auf, zum Schluß bald nach Mitternacht.

Die einzelnen Sternbilder selbst sind am ersten Tage unseres Monats, in der Breite von Berlin etwa um 10 Uhr abends beobachtet, folgendermaßen zu sehen. Von Süden nach Norden leuchten: Jungfrau, Bootes. Krone, kleiner Bär, Cassiopeja, Perseus; im Osten: Herkules, Leier, Schwan, Andromeda; im Westen: Löwe, Großer Bär, Zwillinge, und Fuhrmann.

Der Gartenfreund beginnt im Juni zu ernten. Aber auch die Arbeit läßt nicht auf sich warten. Im Gemüsegarten sind die leeren Beete zu besetzen. Sonst ist zu gießen, zu lockern, zu düngen, zu jäten usw. Im Blumengarten sind von den Rosen die Stamm- und Wurzelausläufer zu entfernen. Nelken und Aurikel müssen versetzt werden. Ist der Monat trocken, dann muß auch hier tüchtig gegossen werden. Im Obstgarten sind die langen Triebe von den Zwerg- und Spalierbäumen zu entfernen, die überflüssigen Bäume müssen ausgebrochen und die Früchte verdünnt werden. Ueberhaupt ist auf das Ungeziefer sorgsam acht zu geben.

In Angelegenheit des Lodzer städtischen Schlachthauses.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß kein Gesetz existiert, welches das Einführen kleiner Quantitäten Fleisch zum eigenen Gebrauch durch Privatpersonen in solche Städte verbietet in denen ein städtisches Schlachthaus existiert. Auch in dem Kontrakt, welchen s. Zt. der Magistrat der Stadt Lodz mit dem Unternehmer Jelski abschloß und in welchem der Magistrat, wie es sich erweist, seine Machtbefugnisse überschritt, auch in diesem Kontrakt ist nur davon die Rede, daß in Lodz Fleisch ohne Stempel des Schlachthauses nicht verkauft werden dürfe und, daß Fleisch zu Verkaufszwecken nicht von auswärts eingeführt werden darf, es sei denn, daß dieses Fleisch dem städtischen Schlachthause zur Untersuchung und Abstempelung vorgewiesen wird. Wie sehr widerrechtlich die Agenten des Schlachthauses im Namen dieser unersättlichen Institution bisher vorgegangen sind, ist allgemein bekannt, und es muß uns nur wundern, daß niemand von den Personen, die von widerrechtlichen Konfiskationen betroffen wurden, den Klageweg beschritten und die Angelegenheit bis zum Senat gebracht hat. Eine endgültige Entscheidung in dieser Frage wäre für die Bevölkerung der Stadt von eminenter Bedeutung.

Jetzt, wo das Baluter Schlachthaus in Tätigkeit getreten ist, das doch offenbar das Fleisch unter denselben Vorsichtsmaßregeln und Vorschriften der Hygiene produziert, wie das städtische Schlachthaus, sucht nun natürlich die Verwaltung unseres städtischen Schlachthauses, sich vor der Einfuhr des Fleisches von Baluty nach Lodz zu schützen.

Bei dem Erlaß obligatorischer Bestimmungen über das Mitbringen kleiner Quantitäten Fleisch von auswärts nach Lodz wurde die eventuelle Gesundheitsschädlichkeit des Fleisches als Grund der Konfiskation hingestellt. Dieser Grund fällt nun natürlich bei dem aus dem Baluter Schlachthause stammenden Fleische völlig fort, und wir sind gespannt zu erfahren, worauf die Verwaltung des städtischen Schlachthauses sich in Zukunft stützen will, wenn sie das Konfiszieren des Fleisches durch ihre Agenten aufrecht zu erhalten gedenkt.

Ist schon in dem Kontrakte mit dem Magistrat keine Rede von der Konfiszierung kleiner Quantitäten Fleisch zum Privatgebrauch, so erweist es sich jetzt auch noch zum Ueberfluß, daß der Magistrat gesetzlich nicht einmal das Recht hatte, irgend jemandem das Schlachtmonopol in der Stadt zu verleihen.

Wir brachten bereits vor einiger Zeit eine Senatsentscheidung, laut der es niemandem verweigert werden kann, wo es auch sei, ein Schlachthaus zu errichten, wenn er nur alle hierzu erforderlichen Vorschriften beobachtet und alle Bedingungen erfüllt. Nunmehr liegt uns in speziellen Angelegenheiten des Lodzer Schlachthauses ein Papier vor, welches nachweist, daß das Lodzer Schlachthaus nicht einmal das Recht hat, auf sein Monopol zu pochen. Das Schriftstück lautet:

Prokuratur des Königreichs Polen, den 9./21. Mai 1906 Nr. 7351.

An die Kanzlei des Warschauer General-Gouverneurs.

Infolge Ansuchens von der Kanzlei vom 7. April 1906 sub Nr. 6736 in der Frage, ob die Aktien-Gesellschaft der städtischen Schlachthäuser in Rußland, welche gegenwärtig das Schlachthaus in der Stadt Lodz exploitiert, auf Grund des mit der Stadt geschlossenen Kontraktes (§ 12) das Recht hat, zu verlangen, daß in der Ansiedelung Baluty, falls diese der Stadt einverleibt werden sollte, das Schlachthaus geschlossen wird, hat die Prokuratur die Ehre folgendes mitzuteilen: Im § 12 des am 12./24. Mai 1899 zwischen den Vertretern des Lodzer Magistrates und dem Xaver Michailowitsch Jelski abgeschlossenen Kontraktes über den Bau und die Explottierung des Schlachthauses in Lodz ist gesagt, daß während der Dauer der Konzession (im Laufe von 40 Jahren von der Eröffnung des Schlachthauses) keinerlei andere kommunale oder private Schlachthäuser, oder auch Viehhöfe in der Stadt Lodz existieren dürfen und alle schon bestehenden geschlossen werden.

Auf welcher Grundlage der Magistrat dazu kam anzunehmen, daß er im Jahre 1899 das Monopol besaß, Schlachthöfe zu exploitieren und andere private Schlachthäuser zu schließen, so daß er sich das Recht anmaßte, dieses sein Monopol dem Jelski abzutreten und noch dafür zu garantieren, daß keine anderen Schlachthäuser errichtet und die bereits bestehenden geschlossen werden — ist der Prokuratur unbekannt. Nur aus dem Inhalt des § 14 des Kontraktes vom Jahre 1899, in welchem man sich auf eine Verfügung des Konseils der Verwaltung vom 3./15. Januar 1867 Nr. 525 beruft und wo gesagt ist, daß das Fleisch vom Vieh, das außerhalb des städtischen Schlachthauses geschlachtet wurde und ebenso das eingeführte Fleisch, welches nicht den Stempel des Lodzer städtischen Schlachthauses trägt, der Konfiskation unterliegt und zum Besten wohltätiger Institutionen verwandt wird, kann man annehmen, daß der Magistrat sein Recht auf das Monopol, auf die Schließung der anderen Schlachthäuser und zur Konfiskation — auf die genannte Verfügung vom Jahre 1867 stützt.

Um die Bedeutung der Verfügung vom Jahre 1867 zu erklären, die sich auf die Einrichtung von Schlachthäusern in Warschau und im Vororte Praga bezieht, und auch von der Erhebung von Steuern zu gunsten der städtischen Kassen vom geschlachteten Vieh handelt (Saml. Ad. Verf. der Behörden für innere Angelegenheiten Bd. III, städt. Verwaltung Warschaus Seite 517), muß man die Aufmerksamkeit darauf richten, daß im Moment des Erlasses der besagten Verfügung und des Allerhöchsten Ukases vom 7. Juni 1866 (Gesetzes Dniew. Band 65, Seite 6) bestanden haben: a) Konzessionierte Steuern vom Fleisch, die in den Städten zum Besten der Krone erhoben wurden und von denen die Krone den Städten zum Unterhalt der städtischen Schlachthäuser einen Teil überließ und b) die Steuer vom geschlachteten Vieh in der Stadt Warschau.

Die Verfügung vom Jahre 1876 hatte zum Zweck, Einnahmequellen in Warschau und in Provinzstädten zu schaffen.

Es wurde hierauf, als zeitweilige Maßnahme, bis zum Ende des Jahre 1868 eine Taxe über die Erhebung von Steuern vom geschlachteten Vieh zum Unterhalt des Schlachthauses in Warschau und der zu jener Zeit in 184 Provinzstädten bestehenden Schlachthäuser festgesetzt.

Die Verfügung vom Jahre 1867 wurde nicht im Gesetzes-Dniewnik veröffentlicht. Sie konnte nicht ein Monopol für die Städte schaffen und hat es nicht geschaffen: 1) da die Schaffung eines solchen Monopols nicht in Einklang zu bringen wäre mit den grundlegenden Bedingungen des Allerhöchsten Ukases vom 7. Juni 1866, welcher die Steuer vom geschlachteten Vieh aufhebt, 2) da in der Verfügung vom Jahre 1867 ausdrücklich gesagt ist: 1) im Uebrigen soll zur Vermeidung eines schädlichen Monopols die Gründung außerstädtischer Schlachthäuser nicht verboten werden, wenn diese nur unter Berücksichtigung der medizinischen und polizeilichen Vorschriften eingerichtet sind; 2) da der Konseil der Verwaltung keine gesetzgebende Körperschaft war, so konnte er nicht beständige Steuern auferlegen und nicht das Recht privater Personen zur Errichtung privater Schlachthäuser in der Stadt abschaffen, durfte nicht die Schließung solcher Schlachthäuser vorschreiben und Strafen für solche Handlungen diktieren, die durch das geltende Gesetz nicht verboten sind.

Dasselbe bezieht sich auch auf die Verfügung des Statthalters vom 10./23. September 1868, durch welche der Tarif über die Erhebung der Steuer vom geschlachteten Vieh in städtischen Schlachthäusern als zeitweilige Maßregel auch auf die Zeit nach dem 1. Januar 1869 ausgedehnt wird. In dieser Verfügung konnte kein Monopol festgelegt werden und ist auch faktisch nicht festgelegt worden, da der Statthalter damals nicht das Recht hatte, derartige Monopole zu schaffen, in Anbetracht des II. Punktes des Allerhöchsten Ukases vom 28. Februar 1868 über die Aufhebung der gewesenen Regierungskommission in inneren Angelegenheiten. Uebrigens bezog sich die Verfügung des Statthalters, wie aus den Verfügungen der Kommission Band 14, § 451 und Sammlung der Verfügungen, Band V, Seite 771 ersichtlich ist, ausschließlich auf den Tarif in den damals bestehenden Schlachthäusern.

Wenn der Verfügung des Konseils eine zeitweilige Maßnahme zuerkannt wird, so hat sie, nach Ansicht der Prokuratur, nach der Einführung des Friedensrichtergesetzes in den Gouvernements des Königreichs ihre Kraft verloren. Denn nach § 114 des Friedensrichter-Ustaws werden nur Diejenigen bestraft, wo Schlachthäuser eingerichtet sind, außerhalb derselben schlachten. Die Einrichtung eines Schlachthauses durch die Stadt kann für die Fleischer laut Erläuterung des Civil-Kassations-Departements des Dirigierenden Senats in Sachen Lisizins Nr. 60 vom Jahre 1885 nur die Bedeutung haben, daß ihnen die Möglichkeit genommen wird, daß Vieh anderweitig zu schlachten, als in Schlachthäusern. Hierdurch wird ihnen aber durchaus nicht die Möglichkeit genommen, in anderen Schlachthäusern zu schlachten, die von anderen Personen errichtet worden sind. In derselben Erläuterung hat der Senat ausgesprochen, daß das geltende Gesetz niemals das Schlachten des Viehs in den Städten als ein Monopol der städtischen Verwaltungen angesehen hat.

Der Magistrat hatte infolgedessen nicht das Recht, dem Unternehmer Jelski gegenüber zu garantieren, daß keine neuen Schlachhäuser errichtet und eröffnet würden, daß solche im Falle der Eröffnung, geschlossen werden und daß diejenigen Personen, die außerhalb des städtischen Schlachthauses schlachten, einer Strafe und der Konfiskation unterliegen.

Die oben erwähnte Senatserläuterung gibt Veranlassung zu befürchten, daß Personen, welche in Lodz ein privates Schlachthaus eröffnen, sich der Schließung ihres Schlachthauses widersetzen, oder ihr Vieh in einem privaten Schlachthause schlachten wollen, es durchsetzen, daß ihre Forderungen anerkannt werden, so lange nicht auf gesetzgeberischem Wege eine besondere Verfügung erfolgt, die den Städten das Monopol zuerkennt und Privatpersonen verbietet, in der Stadt Lodz Schlachthäuser zu errichten. Desto schwieriger ist es, darauf zu rechnen, daß die Schließung eines Schlachthauses zugelassen werde, das in gesetzlicher Weise in Baluty eröffnet worden ist.

Wenn aber auch ein gesetzlicher Akt erfolgen würde, der die Schließung eines privaten Schlachthauses vorschreibt, welches in dem Moment schon besteht, wo der Stadt das Monopol zuerkannt wird, so würde zweifellos der Stadt die Pflicht auferlegt werden, dem Besitzer des privaten Schlachthauses den erlittenen Schaden zu ersetzen.

Des Weiteren führt die Prokuratur aus, daß es dem Unternehmer Jelski oder den Personen, die in seine Rechte getreten sind, allerdings freistehen würde, für die Nicht-Einhaltung des kontraktlich gesicherten Monopols von dem Magistrat der Stadt Lodz eine entsprechende Entschädigung zu verlangen.

---

* **Die Deutschen und das Slawentum.** Die „Birsh. Wed." geben, nach den „Rig. N. N.", einen ausführlichen Artikel des österreichischen Abgeordneten Dr. Hlebowizki „Das Slawentum und der Orient" wieder. Das Blatt erklärt aber, mit vielen seiner Ausführungen nicht einverstanden zu sein und fällt dabei ein Urteil, das von der russischen Presse aller Schattierungen Beachtung verdient: „Uns scheint überhaupt das System, oder vielmehr die Methode äußerst schädlich und veraltet (!), welche Deutschland und dem Siegeszug des Germanentums die Schuld an den Mißerfolgen des Slawentums gibt. Es ist Zeit, länst Zeit, einzusehen, daß das Schicksal des Slawentums in erster Linie von ihm selbst abhängt. Durch Klagen und Hinweise auf fremde Erfolge und Intrigen kann man nicht nur nichts erreichen, sondern auch niemanden von dem eigenen Recht und der eigenen Macht überzeugen. Das Slawentum bedarf keiner Worte — davon hat sich genug aufgehäuft —, sondern lebendiger schaffender Arbeit, keiner Anklagen anderer, sondern Selbstkontrolle."

* **Zum Ladenschluß.** Viele Geschäftsleute führen mit Recht Klage darüber daß der Verordnung über das Schließen der Geschäftslokale nicht allseitig nachgekommen wird. Während die im Zentrum der Stadt belegenen Läden pünktlich geschlossen werden müssen, handeln die Konkurrenten in entfernter liegenden Stadtteilen noch stundenlang weiter, sodaß es den Anschein gewinnt, als habe jeder Bezirk diesbezüglich besondere Vorschriften. Behördlicherseits müßte die Verordnung über den Ladenschluß in den Zeitungen veröffentlicht, gleichzeitig aber müßten auch die Polizeibeamten angewiesen werden, strengstens darauf zu achten, daß jeder Ladenbesitzer die behördlichen Anordnungen auch pünktlich erfüllt.

* t. **Gegen das Bettelunwesen** auf den Straßen hat der Herr Polizeimeister an die ihm unterstellten Polizeichargen eine Verordnung erlassen, in welcher diesen vorgeschrieben wird, streng darauf zu achten, daß die Bettler, Erwachsene wie auch Kinder, das Publikum nicht belästigen. Ganz besonders werden die Passanten der Petrikauerstraße von diesem Gesindel belästigt. Gegen die Schuldigen soll laut §§ 159 und 171 des Gesetzes verfahren werden. Diese Maßregel wird unzweifelhaft von dem arg belästigten Publikum freudig begrüßt werden.

* **Die Gegenseitige Unfall-Versicherungsgesellschaft in Warschau** hielt am verflossenen Montag ihre General-Versammlung ab. Eröffnet wurden die Beratungen von dem Präses der Verwaltung Herrn Anton Remer, den Vorsitz übernahm auf allgemeinen Wunsch Herr Eduard Geisler, der die Herren Krusche und Patzer zu Assessoren, sowie Herrn Blunk zum Schriftführer ernannte. Der Rechenschaftsbericht wurde, natürlich, nicht verlesen; er schildert den Stand der Interessen der Gesellschaft äußerst günstig. Die Zahl der Mitglieder — und als Mitglieder werden Unternehmungen erachtet, die ihre Arbeiter versichern — wuchs auf 316 mit 39,262 Arbeitern und einer Versicherungssumme in der Höhe von 12,910,688 Rbl. an, resp. um etwa 750,000 Rbl. mehr, wie im Vorjahre. Für die Unfälle, die sich 1909 und 1908 ereigneten, wurde an Entschädigungen die ansehnliche Summe von 278,253 Rbl. 83 Kop. bezahlt oder zur Auszahl reserviert. Die übrigen Reserven betragen 34,961 Rbl. 57 Kop. Unfälle wurden 1900 angemeldet. Reguliert wurden 796, zur Regulierung verblieben 454, wozu, wie oben erwähnt, die Reserven zurück behalten wurden. Der Gewinn, resp. der Ueberschuß, der nach Abzug der Ausgaben von den Einnahmen verblieb, beträgt 69,406 Rbl. 7 Kop. Hierbei bringt der Rechenschaftsbericht in Erinnerung, daß die Prämien, die von der Gesellschaft erhoben werden, bedeutend niedriger sind, wie die der Aktien-Gesellschaften und weist nach, daß die Teilhaber im Laufe des 5jährigen Bestehens der Gesellschaft um 336,648 Rbl 31 Kop. weniger bezahlten, wie sie an die Aktien-Gesellschaften hätten zahlen müssen; daß im Laufe dieser 5 Jahre Reservefonds in der Höhe von 32,171 Rbl. 5 Kop. angesammelt und den Teilnehmern in der Form von Rückzahlungen 172,480 Rbl. 46 Kop. ausgezahlt wurde, resp., daß die Gesellschaft ihren Teilnehmern insgesamt Ersparnisse auf die Summe von 541,299 Rbl. 82 Kop. erbrachte. Dieses Resultat ist allerdings sehr günstig und verlockend. Der von der Revisions-Kommission unterstützte Rechenschaftsbericht wurde bestätigt, desgleichen auch das Projekt der Gewinnverteilung, laut welchem von dem 69,406 Rbl. 7 Kop. in Abzug gebracht werden: zur

außerordentlichen Reserve 7000 Rbl., zur Erteilung von Tantiemen 10,000 Rbl. Gratifikationen 3500 Rbl., zum Reservekapital 4990 Rbl. 60 Kop., zu nützlichen Zwecken für die Gesellschaft 4990 Rbl. 60 Kop., der Rest von 39,924 Rbl. 87 Kop. wird unter den Anteilhabern verteilt, proportionell zu dem Unterschiede des im Berichtsjahre entrichteten Beitrages und der von der Gesellschaft für das betreffende Risiko bezahlten Entschädigungssumme. Hierauf wurde zu den Wahlen geschritten, die folgendes Ergebnis ergaben: In die Verwaltung wurden gewählt: Maximilian Luxenburg, Antoni Remer und Karl Hoffrichter, zu deren Vertretern Henryk Karpinski und Moritz Prinz; in die Revisionskommission: Romuald Biberstein, Josef Kernbaum, Edward Landie, Konrad Olchowicz und Julian Krusche, zu deren Vertretern Thaddäus Richter und Max Brandt. Bei der Beratung der Anträge wurde derjenige bezüglich der Ermäßigung der Prämien als unzeitgemäß verworfen. Ferner wurde beschlossen, daß die Stempelgebühren von der Gesellschaft getragen werden sollen; die Policeunkosten aber von den Versicherten. Die Versammlung hat sodann beschlossen, aus den Mitteln für Wohltätigkeitszwecke 300 Rbl. für die Warschauer und 300 Rbl. für die Lodzer Unfall-Rettungsstation sowie 100 Rbl. für das Warschauer Institut für Augenheilkunde anzuweisen. Hierbei wurde der Versammlung mitgeteilt, daß die Gesellschaft die Errichtung eines Instituts für Arbeiterrekonvaleszenten, die verunglückt sind, sowie die Anlage von Arbeitergärten und die Eröffnung eines Kabinetts zur Feststellung des Grades der Arbeitsunfähigkeit beabsichtigt. Auf Antrag des Herrn Biberstein wurde die Errichtung eines Museums für Arbeitsschutzvorrichtungen in Fabriken zu jenen Zielen hinzugerechnet. Sodann wurde das auf 51,610 Rbl. lautende Budget bestätigt. Die Verwaltung wurde beauftragt, den Direktor der Gesellschaft Herrn Luxenburg zu weiterer Leitung der Gesellschaft auf 6 Jahre zu verpflichten. Zum Schluß wurde ein Antrag auf Gründung einer autonomen Lodzer professionellen Gruppe eingebracht. Der Antrag fand die lebhafteste Unterstützung seitens der Verwaltung.

* k **Industrielles.** Im Anschluß an unsere frühere Notiz können wir heute mitteilen, daß die Gründung der neuen Fabrik für künstliche Seide in Tomaschow zur Tatsache geworden ist. Gründer sind: Fabrique de soie artificielle de Tibise (Belgien), F. Landsberg in Tomaschow und das Bankhaus Wawelberg in Warschau. Grundkapital 3,000,000 Fr. Die Fabrik, deren Inbetriebsetzung noch im laufenden Jahre erfolgen soll, wird nach den neuesten Errungenschaften der Technik gebaut mit elektrischen Antrieben. Als Kraftquelle soll eine Dampfturbine von 600 PS. für Abgabe von Niederdruckdampf für Heiz- und Kochzwecke dienen, deren Lieferung der Lodzer Filiale der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft übertragen wurde.

§ * **Parochial-Versammlung.** Am Sonntag, den 12. Juni d. h. nachmittag, um 1 Uhr, findet bei der St. Josefskirche eine Parochial-Versammlung statt zwecks Wahl der Kirchenaufsichtsräte. Da die Versammlung im zweiten Termin einberufen wurde, werden ihre Beschlußfassungen, ohne Rücksicht auf die Zahl der Mitglieder, die erscheinen, rechtsgültig sein.

* § **Was die Konkurrenz vermag!** Gestern, da die Eröffnung des Baluter Schlachthauses erfolgte, erwies sich das Lodzer städtische Schlachthaus den Baluter Fleischern — jedoch nur ihnen — gegenüber so freundlich, daß es mit der Gebühr für das Schlachten eines Schweines auf 30 Kop. herabging, resp. mit einem Schlage um 1 Rbl. 40 Kop. pro Stück billiger wurde. Diese Zuvorkommenheit von seiten des Schlachthauses nach 10 jähriger Existenz versetzte die Baluter Fleischer natürlich in nicht geringes Erstaunen, die Lodzer Fleischer dagegen aber in große Entrüstung, da sie nach wie vor zugunsten des Schlachthauses 1 Rbl. 70 Kop. zahlen müssen, während das Baluter Schlachthaus sich mit 1 Rbl. 20 Kop. begnügt. Der Unterschied, der zwischen der Schlachtgebühr im städtischen Schlachthause und im Baluter Schlachthause besteht, ist überhaupt bedeutend. Im städtischen Schlachthause muß gezahlt werden: pro Schwein 1 Rbl. 70 Kop., pro Rind 1. Gattung 1 Rbl. 50 Kop., 2. Gattung 2 Rbl. und 3. Gattung 3 Rbl. 50 Kop. Im Baluter Schlachthause: pro Schwein 1 Rbl. 20 Kop., pro Rind 1. Gattung 1 Rbl., 2. Gattung 1 Rbl. 50 Kop. und 3. Gattung 2 Rbl. Der Unterschied im Preise ist darin zu suchen, daß das städtische Schlachthaus konkurrenzlos dasteht und daher die Preise über den im Kontrakt versehenenen Preiskourant in die Höhe schraubte. Diese erhöhten Preise ließ sich das Schlachthaus von den Fleischern bis zum heutigen Tage bedingungslos zahlen. Wahrscheinlich werden die Fleischer wegen dieser freiwilligen Erhöhung der Preise gegen die Schlachthausverwaltung gerichtlich vorgehen. Es handelt sich ja nur um die Kleinigkeit von — 74,000 Rubel!

* w **Kein Fleisch aus Baluty in Lodz.** Wie man uns mitteilt, erfolgte eine Vorschrift an die Lodzer Polizei, darauf zu achten, daß das Fleisch, das von im Baluter Schlachthause geschlachtem Vieh stammt, nicht eher im Verkauf in Lodz erscheint, als es mit dem Stempel des Veterinärs des Lodzer Schlachthauses versehen ist. Diejenigen Personen, die sich des Handels mit Fleisch ohne Stempel des Lodzer städtischen Schlachthauses schuldig machen, sollen zur gesetzlichen Verantwortung gezogen werden.

* t **Verhaftungen.** Wegen Ruhestörungen wurden gestern abend von der Polizei nachstehende Personen verhaftet: Moschek Silberberg, 52 Jahre alt, Jakob Lewandowski 48 Jahre alt, Schmul Kirschbaum, 25 Jahre alt und Franz Blaszczyk 18 Jahre alt.

* **Zum Schutz der Singvögel gegen Katzen.** Für die Besitzer von Gärten, die von Katzen heimgesucht werden, empfiehlt es sich, die Nester von Singvögeln auf den Bäumen durch Kratzenbänder zu schützen, die man um die Stämme windet und unten und oben mit Draht befestigt Dadurch wird es den Katzen und auch anderem Raubzeug unmöglich gemacht, die Bäume zu besteigen und die Singvögel können ihr Brütwerk ungestört ausüben.

* **Im Garten des Hotel Manntenffel** findet heute Abend die erste Varieteevorstellung statt und tritt eine große Anzahl erstklassiger und in Lodz noch nie gesehener Künstler auf. So u. A.: Die Geschwister Norana, Dressur mit Kakadus, Arras, Papageien und Tauben: Therese und Mary, sensationelle Acrobaten; Lyrico Italiano, Opern-Quartett; La belle Emmy de Stramati et fróre, Apachen-Tänzer, Olga Vordi, Verwandlungs-Künstlerin mit ihrem Araberschimmel sowie ungarische, Wiener und polnische Soubretten. Vor und nach der Vorstellung sowie in den Pausen konzertiert das ausgezeichnete Weber'sche Orchester, so daß man in der Tat von einem großartigen Programm sprechen und seltene Kunstgenüsse erwarten darf.

* **Vom Poznauskischen Hospital.** Die Krankenbewegung im Poznauskischen Hospital im Monat Mai war wie nachstehend: Für den ersten Mai verblieben im Hospital 44 Männer und 44 Frauen. Im Laufe des genannten Monats kamen 53 kranke Männer und 79 Frauen hinzu, so daß die Zahl der Kranken 97 Männer und 123 Frauen betrug. Von dieser Zahl wurden 45 Männer und 63 Frauen als geheilt entlassen, während 7 Männer und 6 Frauen verstarben. Im Hospital verblieben somit für den 1. Juni a. c. 45 Männer und 54 Frauen. Im Ambulatorium für stationäre Kranke wurde 3735 Personen, ohne Unterschied des Glaubens und des Geschlechts, unentgeltliche ärztliche Hilfe erteilt.

* § **Vom Verein der Angestellten der Lodzer Fabrikbahn.** Am Sonntag, den 5. Juni veranstaltet der Verein der Angestellten der Lodzer Fabrikbahn für seine Mitglieder und geladene Gäste einen Ausflug nach den Scheiblerschen Walde bei Katuszki. Die Abfahrt erfolgt von Lodz mittels Sonderzuges um 10 Uhr 15 Min. früh, die Rückkehr um 12 Uhr nachts. Das Festprogramm wird ein reichhaltiges sein. Billets sind an der Bagagekasse der Lodzer Fabrikbahn, in dem Schreibmaterialien-Geschäft der Frau Szopska an der Dzielnastraße, sowie in der Vereinskanzlei jeden Abend erhältlich.

* **Vom Fabrikmeister-Verein.** Am Sonnabend, den 4. Juni d. J. abends, um 8 Uhr, findet im eigenen Lokale Neuer Ring Nr. 6 die übliche Monatssitzung der Mitglieder des Vereins der Fabrikmeister des Gouvernements Petrikau statt. Auf dieser Sitzung wird Her Ing. Dominikiewicz eine Vorlesung über das interessante Thema „Anfänge des Lebens" halten.

* § **Von der Müllermeister-Innung.** Heute Nachmittag, um 4 Uhr, findet an der Lipowastraße Nr. 35 die Wahl des Oberältesten der Lodzer Müllermeister-Innung an Stelle des verstorbenen Herrn Karl Ast statt.

* § **Von der Schmiedemeister-Innung.** Am Sonntag Nachmittag um 4 Uhr findet an Cegielnianastraße eine General-Versammlung der Mitglieder der Lodzer Schmiedemeister-Innung statt.

* § **Gefundene Dokumente.** Der Chef des Post- und Telegraphenkomptoirs sandte an die Detektivpolizei nachstehende Dokumente, die in den Postkästen aufgefunden wurden: zwei Wechsel auf je 100 Rbl. und einer auf 50 Rbl., ausgestellt von B. Piotrkowski an die Ordre H. Nawski, ein Sparkassenbuch der jüdischen Spar- und Vorschußkassen-Gesellschaft auf den Namen Nachman Rotenberg und Pässe auf die Namen Marianna Niewiadomska, Gustav Hinzel, Manachem Bajn und Dwojra Wigdorowicz lautend. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich in der Kanzlei der Detektivpolizei melden.

* **Infolge nervöser Ueberreiztheit** brachte sich heute früh um 4½ Uhr der Oberlehrer G. in seiner Widzewskastraße Nr. 137 befindlichen Wohnung mit einem Rasiermesser eine tiefe Schnittwunde am Unterleibe bei. In äußerst bedenklichem Zustande wurde der Verletzte mittels Rettungswagen nach dem Hospital Poznauski gebracht, wo er schwer darnieder liegt. Falls keine Komplikationen eintreten, besteht jedoch keine direkte Lebensgefahr.

* t. **Zusammenstoß mit der Elektrischen.** Gestern abend um 10 Uhr kollidierte vor dem Hause Petrikauer-Straße Nr. 108 der Droschkenkutscher Michal Szymanski mit dem Zuge Nr. 102 der elektrischen Straßenbahn, wobei die Droschke in Stücken ging. Menschen kamen bei diesem Zusammenstoß nicht zu Schaden.

* **Aus dem Fenster gestürzt.** Im Hause Widzewskastraße Nr. 71 stürzte gestern abend um 7½ Uhr ein dreijähriges Mädchen, namens Bronislawa Kolbowicz, Tochter einer daselbst wohnhaften Wäscherin, aus dem Fenster der ersten Etage in den Hof hinab. Das beklagenswerte Kind trug schwere Verletzungen am ganzen Körper davon und mußte die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen werden.

* **Ueberfahren.** Vor dem Hause Ogrobowastraße Nr. 10 wurde gestern abend um 6½ Uhr der siebzehnjährige Bäckerlehrling Josef Kelm von einem Wagen überfahren und trug Verletzungen an den Beinen davon. Dem Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsstation die erste Hilfe.

* r. **Diebstähle.** Am verflossenen Montag öffneten unbekannte Diebe im Hause Grabowastraße Nr. 37 die Wohnung von Franciszek Kowalski und raubten verschiedene Sachen im Werte von 60 Rubel. — In der Gemeinde Bruß, Kreis Lodz, erbrachen am Sonntag unbekannte Diebe die Stallungen des Landwirts Adolf Klein und stahlen das gesamte Federvieh im Werte von über 40 Rubel.

Telegramme.

Petersburg, 1. Juni. (P. T.-A.) In der Offiziersversammlung fand zu Ehren der rumänischen Delegation ein Frühstück statt. Der Präsident des Kriegshistorischen Vereins Skalon brachte auf das Wohl des Königs von Rumänien ein Hoch aus. Die Mitglieder der Deputation besichtigten verschiedene Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Petersburg, 1. Juni. (P. T.-A.) Zum Vorsitzenden der Kommission zur Prüfung der neuen Universitätsvorlage wurde Kapustin gewählt.

Petersburg, 1. Juni. (P. T.-A.) Nach Mitteilungen der „Torg. Prom. Gaseta" war am 26. Mai der Stand der Ernte folgender: Winterweizen gut in den Gouvernements Cherson, Taurien, Jekaterinoslaw, teilweise im Donschen Gebiet, im Gouv. Poltawa und im nördlichen Kaukasus; unbefriedigend in den Gou. Tula, Rjasan und Woronesh; Winterkorn gut in derselben Gegend; unbefriedigend in den Gouv. Rjasan, Kasan, teilweise in den Gouv. Tula, Tambow, Nishni-Nowgorod, Simbirsk, Moskau, Wladimir, Olonetzk und im Kaukasus.

Moskau, 1. Juni. (P. T.-A.) Die Polizei verhaftete eine unangemeldete sozialdemokratische Versammlung.

Odessa, 1. Juni. (P. T.-A.) Heute nachts wurde auf Verfügung der Senatorenkommission in der hiesigen Filiale des Nikolajewschen Exporthauses Fränkel und Bloch eine eingehende Revision vorgenommen. Zahlreiche Bücher, Briefe und Schriftstücke wurden konfisziert.

Odessa, 1. Juni. (P. T.-A.) Der verdienstvolle Professor der Universität Odessa Kononowitsch ist verstorben.

Minsk, 1. Juni. (P. T.-A.) In Soewo des Kreises Rjetschitzk wurden 4 neue Cholerafälle registriert.

Tschernigow, 1. Juni. (P. T.-A.) Das Kriegsgericht verurteilte den berüchtigten Räuber Barssukow wegen eines Ueberfalls auf das Gut der Brüder Gukow zum Tode.

Wladiwostok, 1. Juni. (P. T.-A.) Um 7 Uhr abends ist am Montag das Untersee-Boot „Forell" gesunken. Dank den energischen Maßnahmen konnte es heute nachts wieder gehoben werden. Menschenleben sind nicht zu schaden gekommen.

Jekaterinoslaw, 1. Juni. (P. T.-A.) In der Nacht zum 30. Mai wurde in das Slawjanoserbskische Kloster ein Einbruch verübt. Die Uebeltäter warfen in die Wohnung des Kirchenvorstehers eine Bombe, die explodierte und eine Person tötete und zwei verwundete.

Ust-Sysolsk, 31. Mai. (P. T.-A.) Die außerordentliche Landschaftsverwaltung hat beschlossen, im Laufe von vier Jahren für den Bau eines Mädchen-Gymnasiums 60,000 Rbl. und außerdem noch jährlich 5,000 Rbl. zum Unterhalt des Knaben-Gymnasiums zu asignieren. Ferner wurde beschlossen, im nächsten Jahre eine niedere Privat-Handwerkerschule zu eröffnen.

Berlin, 1. Juni. (P. T.-A.) Die Agentur Wolf meldet, daß der Berliner Aufenthalt des italienischen Ministers des Aeußern Di San Giuliano Gelegenheit geboten habe zur Fortsetzung des Meinungsaustausches zwischen dem Reichskanzler und Giuliano. Es hat sich nun herausgestellt, daß zwischen den beiden Ländern die befriedigendsten freundschaftlichen Beziehungen stehen. Es herrscht der Wunsch vor, mit dem Wiener Kabinett in gutem Einvernehmen zu bleiben behufs Förderung des Weltfriedens und der friedlichen Prinzipien, welche der Politik der zum Dreibund gehörenden Mächte zur Richtschnur dienen.

Berlin, 1. Juni. (P. T.-A.) Der Kanzler stattete San Giuliano einen längeren Besuch ab. Im Neuen Schlosse fand zu Ehren des belgischen Ehepaares ein Festessen statt. Anwesend waren u. a. die in Berlin weilenden Prinzessinen und Prinzen, der Reichskanzler, Staatssekretär von Schoen und der belgische Gesandte.

Frankfurt a. M., 1. Juni. (P. T.-A.) Der „Frankf. Ztg." wird aus Kalkutta gemeldet: Gestern nachts wurde in Lahor der dortige Polizeiinspektor, als er auf dem Dache seines Hauses stand, von Unbekannten überfallen und ermordet.

Wien, 1. Juni. (P. T.-A.) Das „Korrespondenzbureau" meldet aus Sarajewo: Der Kaiser empfing Abordnungen des Geistlichkeit aller Glaubensbekenntnisse, der Beamten der Landesregierung, des Stadtrates mit dem Bürgermeister an der Spitze und verschiedener Korporationen. Der Kaiser dankte für die zum Ausdruck gebrachten Gefühle und versicherte, daß er alles tun werde, was dem Wahlstand der Bevölkerung dienen könnte. Sodann empfing der Monarch die auswärtigen Konsuln, Offiziere und Vertreter der Industrie.

Wien, 31. Mai. Der ehemalige Minister für Kroatien, Emmerich v. Josipovic, Vater des gegenwärtigen Ministers für Kroatien Geza v. Josipovic, stürzte heute auf der Kärtner Straße, vom Schlage gerührt, zusammen. Er wurde in eine nahegelegene Wachtstube gebracht, wo er bald darauf starb. Er hat ein Alter von 75 Jahren erreicht.

Innsbruck, 31. Mai. In der Ortschaft Sulden stürzte am Militärschießstand ein Zielerhaus ein. Fünf Soldaten wurden in den Trümmern begraben. Einer ist tot, die übrigen sind verletzt.

Yverdon, 31. Mai. An dem hiesigen flüchtigen Notar und städtischen Finanzdirektor Paschoud verlieren kleine Leute etwa 500,000 Frank. Paschoud besaß ungefähr 400,000 Frank. Privatvermögen. Viele Bauern des Bezirks Yverdon vertrauten ihm ihre Gelder an. Der Flüchtige ist verheiratet und hat drei unmündige Kinder. Paschoud machte auch Terrainspekulationen in der Stadt Lausanne.

Mailand, 31. Mai. In Alfonsine, Villanova und Bagnocavallo bei Ravenna erkrankten über siebenhundert Personen nach dem Genuß von Speiseeis, das sie bei einem Straßenverkäufer gegessen hatten. Bisher ist ein Todesfall zu verzeichnen. Von weither wurden Aerzte zur Behandlung der vielen Kranken herbeigerufen. Man glaubt, daß giftige Albumingärung vorliegt.

29 Todesurteile.

Petersburg, 1. Juni. (P. T.-A.) Das Kriegsbezirksgericht verurteilte im Prozesse gegen 63 Mitglieder einer Räuberbande, die 39 bewaffnete Raubüberfälle verübt hat, 29 zum Tode, 7 zur Zwangsarbeit, 8 zur Einreihung in die Arrestantenrotten, 5 zur Gefängnishaft und sprach 14 frei.

Die Erkrankung Kaiser Wilhelms.

Berlin, 1. Juni. Es verlautet, daß Kaiser Wilhelm seine rechte Hand nochmals operieren lassen muß.

Die Veränderungen im Kultusministerium.

Berlin, 31. Mai. Dem vom Amte zurückgetretenen Unterstaatssekretär Wewer sind die Brillanten zum Sterne des Kronenordens 1. Klasse verliehen worden. Anstelle Wewers ist Ministerialdirektor Schwartzkopff zum Unterstaatssekretär ernannt worden. Dessen Stelle übernimmt der Geh. Oberregierungsrat von Bremen.

Ermittelung eines gestohlenen Bronzereliefs.

Berlin, 31. Januar. Das im Januar aus dem Kunstgewebemuseum gestohlene Bronzerelief, Friedrich den Großen darstellend, ist in einem Zigarrenladen im Südosten ermittelt worden. Der Zigarrenhändler hatte es von einem Kunden für 10 Mark gekauft, der angab, es sei ein Familienstück. Dem Verkäufer ist man auf der Spur.

Die Potsdamer Parade.

Potsdam, 31. Mai. Die Parade der Garnison Potsdam fand auf dem Platz vor dem Stadtschloß statt. In Vertretung des Kaisers war der Kronprinz erschienen; er trug die Uniform des 1. Garde-Regiments. Der König der Belgier trug die Uniform seines Dragoner-Regiments und hatte den schwarzen Adlerorden angelegt. Die Kaiserin und die Königin der Belgier wohnten in offenen Wagen der Parade an. Ferner war zahlreiches Gefolge anwesend.

Hofrichter-Affäre.

Wien, 31. Mai. Die Frage, ob Oberleutnant Hofrichter begnadigt wird, bildet in militärischen Kreisen Oesterreichs den Gegenstand lebhafter Diskussion. Juristisch gebildete Militärs glauben, daß die Vollstreckung der Todesstrafe äußerst wahrscheinlich ist. Interessant ist der Paragraph der Militärstrafprozeßordnung, daß ein zum Tode Verurteilter noch unmittelbar vor dem Strafvollzug, also auf dem Richtplatz selbst, begnadigt werden kann. In diesem Fall kann keine weitere Strafe mehr über ihn verhängt werden, da er die Todesangst bereits ausgestanden.

Streikkrawalle in England.

Bo'ness (schott. Grafschaft Linlithgow), 1. Juni. (P. T.-A.) Zwischen den streikenden und arbeitswilligen Arbeitern der Schneidemühlen „Kinneol" und der Polizei kam es zu ernsten Zusammenstößen. Zahlreiche Streikende wurden verwundet.

Folgenschwerer Einsturz eines baufälligen Hauses.

Neapel, 31. Mai. Bei der Wiederherstellung eines baufälligen Hauses stürzte in der Portierswohnung der Fußboden ein. Drei Frauen und zwei Kinder wurden von den Trümmern mitgerissen und unter ihnen begraben. Es besteht wenig Hoffnung, die Verschütteten zu retten.

Neapel, 31. Mai. Heute Vormittag 10 Uhr waren aus den Trümmern des gestern Abend eingestürzten Hauses 4 Leichen geborgen.

Ein Umschwung in der Politik der kretischen Regierung.

Konstantinopel, 1. Juni. (P. T.-A.) Der türkische Gesandte in Athen telegraphiert der Pforte, daß Venizelos den Konsuln der kretischen Schutzmächte mitgeteilt habe, daß die muselmanischen Deputierten zur Nationalversammlung ohne Eidleistung zugelassen werden. Den muselmanischen Richtern und Amtspersonen werden keine Schwierigkeiten bei Ausübung ihrer Fuktionen bereitet.

Börsenberichte.

(Telegramm der „Neuen Lodzer Zeitung").

Warschauer Börse, 1. Juni.

	Brief.	Geld.	Transak
Checks auf Berlin	46.22½	—.—	—.—
4% Staatsrente 1894	92	91	91.50
5% innere Anleihe 1905	104.65	103.65	—.—
5% innere Anleihe 1906	104.50	103.50	—.—
Prämienanleihe 1. Emission	459	453	—.—
Prämienanleihe 2. Emission	349	343	—.—
Adelslose	321	315	—.—
4½% Bodenkreditpfandbr.	94.30	93.40	—.—
4% Bodenkreditpfandbr.	—.—	—.—	—.—
5% Warsch. städt. Pfandbr.	97.50	96.50	97
4½% Warsch. Pfandbr	92.50	91.50	92
Lilpop, Rau u. Löwenstein	—.—	—.—	570
Strachowice	—.—	—.—	149
Putilow	—.—	—.—	630
Rudski u. Co.	—.—	—.—	—.—
4½% Lodzer Pfandbriefe	—.—	—.—	93.90
5% Lodzer Pfandbriefe	—.—	—.—	—.—
Handelsbank in Lodz	—.—	—.—	—.—
5% Pfandbriefe in Petrikau	—.—	—.—	—.—
4½% Pfandbriefe in Wilna	—.—	—.—	—.—
Diskontobank in Warschau	—.—	—.—	—.—
Warschauer Handelsbank	—.—	—.—	—.—

Petersburger Börse, 1. Juni.

4% Staatsrente	91.37½

Theater Aquarium,

Direktion: P. Kronen. 5590

Ab 1. Juni vollständig neues Programm.

QUARTETT BOHEME.
Kolossaler Erfolg! Ueberall Tagesgespräch!

ROB. KAUFMANN'S,
Miniatur-Theater mit 80 cm großen künstlichen Menschen.

LOU von ARNOLD,
Vortrags-Soubrette.

LA MARCELL,
internationale Tänzerin.

SINON und PARIS,
trojanische Gaukler.

LES TRAVELLOS,
akrobatischer Melange-Akt.

DAISY DOLLI,
Soubrette.

LUCIE GISELLA,
französische Soubrette.

Geschw. BRASELLI,
Bravourturnerinnen in ihren phänomenalen Leistungen.

Karl und Otto Schmitt,
die kleinsten Universalkünstler á la Sylvester Schäffer.

M-lle ERNA DARLI,
engl. Sängerin u. Tänzerin.

Des kolossalen Erfolges wegen prolongiert
WACKER und WACKER,
tiroler Duett.

Prolongiert
THE 5 DARLOFF,
Akrobaten

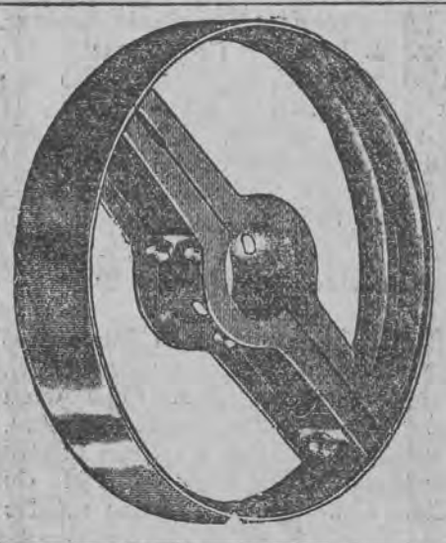
ROYAL-BIOSKOP,
jede Woche neue Bilderserie.

Täglich nach der Vorstellung im großen Saale **Kabarett-Intim** bei freiem Entree.

Jeden Sonnabend, Sonntag und Feiertag 2 Vorstellungen Beginn d. ersten Vorst. 5 Uhr der Abendvorstellung 8½ Uhr

Für Industrielle und Liebhaber.

Das Grundstück Ecke der Pabianicer und Tuschiner-Chaussee, 60 polnische Morgen groß, soll in Parzellen für industrielle Anlagen und für Wohnhäuser eingeteilt, unter bequemen Abzahlungen billig verkauft werden. Dasselbe ist wasserreich, besitzt Abfluß, hat einen Marktplatz, Bauplotz, für Schule, sowie Haltestelle der Tramway. Dieses Terrain wird an beiden Chausseen mit einer Baumallee umgeben werden. An- und Abfuhr von Materialien vom Bahnhof Chojny. Plätze von Rubel 300 an. Auch ist der Park, cirka 6 Morgen groß, preiswert zu kaufen. Näheres durch Peter Hasenclever, Ruda-Pabianice 3049



Claudius Zemann,

5128 **Oberingenieur.**

Lodz, Wólczańskastrasse 220, Telephon Nr. 209,
empfiehlt:

Patent-Stahl-Blech-Riemen-Scheiben „Vindobona",

die alle bestehenden Systeme infolge ihrer Vorteile übertreffen
Lieferung von 200—1200 mm sofort ab Lager.

„ADLER" Schreibmaschine

— (vielfach prämiirt) —

ist die verbreitetste, weil

Schrift sichtbar — Alphabete auswechselbar Haltbarkeit unverwüstlich. - Neues Modell Nr. 11 für alle Sprachen ohne Auswechseln d. Alphabets.

Methodischer Unterricht im Maschinenschreiben.

Vertretung: Lodz, Ziegelstraße 12, Wohn. 6.

Katalog gratis und franko 2918

Sämtliche Zubehörteile wie Farbbänder ꝛc. auf Lager.

J. Kozłowski, Warschau.

ODEON

Mittwoch u. Donnerstag, 1. u. 2 Juni 1910.
Hochinteressantes Programm in 4 Teilen u. A.

Die Sage vom Hufeisen.

Przejazd-Straße 2.
— Telefon 15—81 —

Das Begräbniß von Elisa Orzeszkowa. — Illustrierte Wochenschrift.

Radogoszczer Kirchengesang Verein.

Sonntag, den 5. Juni a. c. um 3 Uhr nachm. i. Vereinslokale

Jahres-Generalversammlung

zu welcher die Herren Mitglieder höfl. eingeladen werden.
5553 **Der Vorstand.**

NB. Im Falle ungenügender Anzahl von Mitgliedern wird dieselbe auf Sonntag den 11. Juni verlegt und ist dann ohne Rücksicht auf die Mitgliederzahl beschlußfähig

Meisterhaus-Garten.

Donnerstag, den 2. Juni 1910

Walzer-Abend

Hochachtungsvoll
5570 **A. Böhme.**

Kapitalist

mit 50.000 bis 60.000 Rubel wird zur Errichtung einer Feinspinnerei auf der Provinz **gesucht.** Sicheres Unternehmen. Gefl. Offerten unter „Feinspinnerei" an die Expedition dieses Blattes. 5574

Ein erfahrener, Allerhöchst diplomierter, deutscher 5564

VOLKSLEHRER,

tüchtig im Polnischen und Russischen, noch rüstig im Amte, vom 1. Juli d. J. ab Emerit, **sucht** vom nächsten Schuljahre an bei einer Privatschule in Lodz **Stellung.** Gefl. Off.: Warschau, W. 16, W. Dückert, Lehrer; od. Lodz, Petrikauerstr. 17, Konditorei Guhl. Skierniewickastr. 2,

Gebrauchter 5565

Luft-Kompressor

40—50 Cubikmeter stündlicher Leistung, noch im Betriebe zu besichtigen, vergrößerungshalber sofort preiswert **zu verkaufen.** Wo sagt d. Exp. d. Bl.

In Zweifamilienhause, ruhig und vornehm gelegen, ist zum 1. Juli

Parterre-Wohnung

zu vermieten, 3 Zimmer und Küche mit Gartenbenutzung, verlängerte Lipowastr. Nr. 93. 5560

In der klimatischen Station **Inowlodz** am Fluß Pilica sind noch zwei möblierte 5515

Sommerwohnungen

und einzelne Zimmer **zu vermieten.** Näheres Zielona 11. Zu sprechen von 2—5 Uhr nachm. Telephon 12-18.

„Invar"

die beste Präzisions-Uhr. durch das Schweizerische Observatorium anerkannt. 5539

„Invar" jede Uhr wird mit einem Certifikate der Fabrik geliefert

„Invar" Goldene Medaille Milan 1906.

Alleinverkauf für Lodz:

E. Lippetz,
Benedikten-Strasse 3.

A. Tobias,
Petrikauer 3, Hotel Polski.

E. Bartuschek,
Petrikauerstr. 145.

Reiselektüre

offeriere **mit 15 Kop. pro Band,** früherer Preis 50 Kop., so lange der Vorrat reicht. 5562

REINHOLD HORN, Buchhandlung, Petrikauerstr 146, Ecke Evangelickastr.

BRIEFE
für Privat und Handel, sowie Rechnungen, Bitten und Statuten werden auf der Schreibmaschine der Firma „ILION" angefertigt. Zielonastr. 11. 5573

Rbl. 10,000

sind auf Hypothek an pünktlichen Zinszahler zu vergeben Off unter A. B. 14 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 5567

— Ein —

Sarggeschäft

veränderungshalber sofort **zu verkaufen** Alexandrowska 50. 5480

DEUTSCHES SEMINAR in MITAU,

Private Lehrerbildungsanstalt, Schreiberstr 16. Anfang des Unterrichts am 9. August Aufnahmeprüfung am 6. und 7. August für die Praeparandenklasse und erste (untere) Seminarklasse. — Meldungen sind während der Ferien zu richten an Oberlehrer Karl Stavenhagen — Mitau, Zeughausstr. 1.
5575 **Der Verwaltungsrat.**

Richard Künzel,

Textil-chemische Auskunftstelle.

Chemnitz i. Sa., Lutherstr. 11.

Giebt Ratschläge, Rezepte u. übernimmt Einrichtungen für alle Branchen der Bleicherei, Färberei u. Appretur. **Vielfach erprobte** Recepte zur Selbstherstellung von erstklassigen Gummi, Schlichten, Oelen u. s. w. für Wolle, Halbwolle, Baumwolle, Leinen **ohne** Mitverwendung künstlicher Appreturmittel, **daher bis 75 % Ersparniss.** Lagerbeständiger u. selbst bei höchster Beschwerung **kein Schreiben der Waare. Garantie für Erfolg. Glänzende Anerkennungsschreiben.** 5576

Die beste Wasserpump-Maschine der Welt

ist **Böttger's HEISLUFT-PUMP MASCHINE.** Diese Maschine fördert Wasser aus jeder Tiefe und auf jede Höhe. Ist mit jedem Brennmaterial heizbar, billigste und einfachste im Betriebe und ohne Vorkenntnisse v. jedermann bedienbar 5566

Sächs. Motoren- und Maschinenfabrik
Otto Böttger, Dresden-A

Staatsmedaille. gold. u. silb. Medaillen, Ehrenpreise. Viele Hundert Zeugnisse nach 10 15jähr. Betriebe.

VERTRETER: EMIL KRÜGER, LODZ Petrikauerstrasse 141.

Eine Knopflochmaschine

ist preiswert **zu verkaufen.** Gute Kundschaft Näheres bei Clara Adam, Nawrotstr. Nr. 42. Zu sprechen von 10—4 Uhr nachmittags. 5579

Eine Bandsäge und eine Hobelmaschine

für Holzbearbeitung mit Kraftbetrieb zu kaufen gesucht. Off. unter „S. F." an die Exp. d. Bl. 5578

Eine Spulmaschine,

zweiseitig, von 20—24 Spindeln in gutem Zustande zu kaufen gesucht. M. Gopan, Dluga 91. Derselbst ist ein kompletter **Bäumstuhl** zu verkaufen 5568

Ein schönes **Fronthaus** im Zentrum der Stadt, Parterre und zwei Stock mit Offizine, gemauerter Stallung, großem Hofraum zum Bauen, ist umständehalber billig zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen Zu erfragen in der Expedition der Neuen Lodzer Zeitung. 5576

Wichtig für die Herren Hausbesitzer u. Verwalter,

welche für die Sommersaison verreisen Uebernehme Hausbuchführung bei mäßiger Vergütung. Off. unt. „B. K." in die Exp. d. Bl. erbeten 5514

Ein erfahrener 5430

Werkmeister,

der mit sämtlichen Maschinen-Anlagen und Dampfkesseln gut vertraut ist und mehrere Jahre in größeren Etablissements als Schlossermeister angestellt war, sucht passende Stellung. Gefl. Offerten unter H. R. 37 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Junger Mann,

mit 6 klassiger Gymnasialbildung, der drei Landessprachen mächtig, sucht bei bescheidenem Gehalt einen Posten als Gehilfe des Buchhalters oder als Comptorist. Primo-Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Off sub „Fleissig 30" an die Exp d Bl. erbeten. 5542

Möbeltechniker,

Absolvent einer Fachschule, mit 3-jähriger Praxis in den ersten Werkstätten Deutschlands, firm in Kontorarbeiten, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Off. unt. F. G. 1000 an die Exp. d. Bl. erbeten. 5479

Suche zum sofortigen Antritt einen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung. 5561

Reinhold Horn
Buchhandlung,
Petrikauerstr. 146, Ecke Evangelicka

Portier u. Strush

werden angenommen Pustastr. 12. Bevorzugt, die mit Gartenarbeit bewandert sind. 5582

Tüchtige Bau-Tischlergesellen

können sich melden Widzewska 113 bei Herrn R. Bundke; zu erfragen in der Werkstatt. 5569

Intelligentes junges Fräulein wird als

Verkäuferin

gesucht. A. X. Kaller, Gluwna-Straße Nr. 21. 5529

Gärtnergehülfen

zum sofortigen Antritt **können sich melden.** Garten-Verwaltung Gosvodarz, T. Herfort. 5489

Ein

Kutscher

kann sich melden bei
Karl Th. Buhle,
5566 Radogoszcz.

Elektrisches Lichtheil-Institut und Röntgenkabinett
von

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- u. Harnkrankheiten.

Krótkastraße Nr. 4.

Behandlung mit **Röntgenstrahlen** (chronische Hautleiden), **Finsen-** und **Quarzlicht** (Haarausfall), **blauem und rotem Bogenlicht** (eitrige Geschwüre, Furunkel und Wundheilung), **Hochfrequenz-Strömen** (juckende Hautleiden, Hämorrhoiden, Rückenmarkschwindsucht). — **Endoscopie und Cystoscopie** (Harnröhren- und Blasenkrankheiten). — **Electrolyse** (Entfernung lästiger Haare). — **Kaustik** (Warzenentfernung) **Vibrationsmassage, Heißluftduschen und electrische Glühlichtbäder.** — Heilung der **Männerschwäche** durch **Pneumomassage** nach Prof. Zabludowski

Krankenempfang täglich von 8—2 und von 5—9; für Damen besondere Wartezimmer. 1069

Dr. J. Silberstrom,

Promenaden-Str. 12 (Ecke Benedykta)
Haut-, Haar-, Venerische-, Syphilis und Geschlechtskrankh. Radikale Entfernung lästig. Haare
Sprechst. von 8—11; 5½—8. Damen 4½—5½ nachm. Sonntags bis 2 nachm.

Dr. J. Abrutin

Krutka-Straße Nr. 9.

Specialist f. **Venerische-, Haut-** und **Geschlechts-Krankheiten.**
Sprechstunden: von 8½—11 früh und von 6—8 Uhr abends. Damen v. 5—6 Sonntag v. 10—1 Uhr. 12166

Dr. I. Lipschütz

Spezialarzt für

Kinder-Krankheiten.

Wschodnia-Straße Nr. 45.

Empfängt von 8—10 Uhr vorm. und v. 4—6 Uhr nachm. 10981

6474 Nervenarzt

Dr. B. Eliasberg

Elektricität u. Massage gegen Krämpfe, Lähmungen, Rheumatismus ꝛc.
Petrikauer-Str. 66.

Dr. LEYBERG

g. mehrjähriger Arzt d. Wiener Kliniken, ordiniert als Spezialarzt für venerische, Geschlechts- und Hautkrankheiten.

Sprechstunden täglich von 8—12; 5—8; Damen 12—1. Sonn- und Feiertag **nur vormittag.**

Krutka-Straße Nr. 5.

Dr. Rabinowicz

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren-, Kehlkopfkrankheiten und Sprachstörungen. 9263

Zielona 3. Sprechst.: 10—12, 5—7. Sonntag 10—1. Telephon 1018.

Dr. Bronisław Łuczycki,

Nervenkrankheiten.

Andrzejastraße Nr. 5.

Empfängt von 9—10 Uhr vorm. und von 5—7 Uhr nachm. 5483

Dr. Jelnicki,

Andrzeja-Straße Nr. 7.

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Sprechst.: von 8—10, 5—8, Damen von 4—5, Sonn- u. Feiertags von 9—12. 4821

Lodzer Turn-Verein

„Aurora".

Sonnabend, den 4. Juni a. c. um 8 Uhr abends 5589

Monats-Sitzung.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Herren Mitglieder bittet

der Vorstand

Touring-Club,

Abteilung Lodz.

Nawrotstr. 26

Wir bringen dem geehrten Publikum zur Kenntnis, daß vom 1. Juni an jeden Mittwoch, von 8—9 Uhr abends

Radfahrer-Prüfungen

stattfinden und hierauf Reifezeugnisse zur Erlangung behördlicher Erlaubnis unentgeltlich verabfolgt werden.
5571 **Der Vorstand.**

Wohnungs-Angebote

Gelegentlich ist eine schöne, am Walde und Wasser gelegene 5581

Sommerwohnung

(½ St. von Pabianice entf.) 2 Zimmer und Küche mit Bequeml. **billig** zu vermieten. Pferde zur Disposition. Zu erfragen b. Portier der Asow-Don-Kommerzbank.

In Villen in Waldgegend!

In der Umgebung von Lodz sind in trockener herrlicher Gegend Sommerwohnungen und einzelne Zimmer mit Pension **zu vermieten.** Milch, Landprodukte und Flußbad am Platze. Zu erfahren Kamienna 22, W. 2. 5377

2 Zimmer und Küche

vom 1. Juli **zu vermieten.**
5497 Alexanderstr. 107.

Zu vermieten 5577

4 und 5 Zimmer, Küche, Badezimmer mit Closet per 1. Juli d. J. Näheres Wulcanskastraße 222

Ein Zimmer u. Küche

per 1. Juli zu vermieten. Näheres zu erfragen Gluwnastr. 41, Wohnung 13. 5585

5 Zimmer und Küche

mit allen Bequemlichkeiten u. Mädchenzimmer, Front, 2. Etage per 1./14. Juli **zu vermieten.** Zu erfragen Nawrotstr. 1a, Wohn. 7. 5563

3 Zimmer u. Küche

it Bequemlichkeiten vom 1. Juli **zu vermieten.** Gluwnastraße Nr. 67a, beim Wächter. 5556

2 einzelne, schöne

Zimmer,

auf Wunsch möbliert, sind per sofort zu vermieten. Näheres Lipowastraße 33, Wohnung 5. 5482

Wohnungs-Gesuche

Gesucht per 1. Juli ein oder zwei bessere

Zimmer,

möblirt oder unmöblirt als Cavalierwohnung, in der Gegend der Petrikauerstraße von Nawrot bis Karola. Gefl. Angebote unter „P. L. 100" an die Exp. d. Bl. 5580

Eine Wohnung, 5463

bestehend aus 1 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten, von deutscher Familie, per 1. Juli zu mieten gesucht, möglichst in der Nähe der Srednastr. Off. erbeten unter „M. R. 28" an die Exp. d. Blattes.

Redakteur und Herausgeber A. Drewing.

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung"

Beilage zu Nr. 240 „Neue Lodzer Zeitung".

Abend-Ausgabe. Mittwoch, den (19. Mai) 1. Juni 1910. Abend-Ausgabe.

Ein Held unserer Zeit.

Zuerst ein kleiner Polizeibeamter; dann Schreiber in einem Gefängnis; dann Provokator und berüchtigter Ohrenbläser, der die Revolutionäre mit Bomben versorgt und sie zugleich denunziert — so war die Charakteristik S. S. Somennikows, als der Gouverneur von Tambow, Muratow, ihn aus Jarosslaw zu sich berief und zu seinem Mitarbeiter machte. Muratow hatte den gewandten jungen Mann kennen gelernt, als er Prokurator des Bezirksgerichts in Jarosslaw war.

In Tambow wurde Semennikow zunächst ein ganz gewöhnlicher Polizist. Dann wurde er als „Geheimer" nach Kirssanow geschickt. Seitdem galt Kirssanow als eine revolutionäre Stadt. Die Sachen gediehen so weit, daß mehrere hervorragende Personen aus Oktobristenkreisen aus dem Kreise Kirssanow nach St. Petersburg reisten und ihren Führer A. J. Gutschkow baten, den Minister des Innern Stolypin doch auf die zahlreichen ungesetzlichen Handlungen, die unter Muratows Aegide geschehen, aufmerksam zu machen. Gutschkow sprach noch andere Leute, beriet sich mit den Tambowschen Reichsdumadeputierten und man beschloß, Daten zu sammeln, auf die man sich bei einer Klage beim Minister stützen könnte. Währenddessen erfuhr Muratow von dem Vorgehen der Kirssanower Oktobristen gegen ihn; man kann sich denken, in welcher Stimmung er war! Seine Kreatur, Semennikow, von dem übrigens böse Zungen behaupteten, er heiße ganz anders und sei eigentlich ein entlaufener Zwangsarbeitssträfling, gründete unterdes in Kirssanow mit Hilfe einer Bande von Straßenjungen einen Zweigverband des Russischen Volkes. Nun regnete es — nach dem Diktat Semennikows — Denunziationen, Verleumdungen, Anklagen gegen die Kirssanower! Die Folge waren unaufhörliche Haussuchungen, Arreste. Die Denunziationen bestätigten sich aber nicht, die Verhafteten mußten freigelassen werden. Semennikow dagegen wurde für seine Verdienste zum Ispravnik von Kirssanow ernannt. Der kleine elende Greifer von gestern fuhr nun in einer Kalesche mit zwei prächtigen Trabern, wohnte in der elegantesten Wohnung der Stadt, und richtete sein Leben auf dem allergrößten Fuße ein. Wenn der Herr Ispravnik durch die Straßen jagte, geschah es nicht anders als mit einer Eskorte gut berittener Osseten. Auch seine Geliebte wurde stets von einer Leibwache eskortiert. Wenn diese „Dame" im Theater saß, so standen immer zwei baumlange Osseten hinter ihrem Sessel.

Semennikow war damals eine ungeheure Macht im Gouv. Tambow. Der Gouverneur begrüßte sich mit Semennikow bei jeder Begegnung in herzlichster Weise mit Kuß und Umarmung. Wenn der Gouverneur nach St. Petersburg fuhr, mußte sein Freund ihn begleiten. Die meisten rötlichen Gutsbesitzer und Spitzen der Gesellschaft nahmen Semennikow mit offenen Armen auf. Hochstehende Beamte buhlten um seine Gunst. Viele machten seinem „Liebchen" den Hof, um auf diese Weise die Gunst des allmächtigen Mannes zu erlangen. Zahlreiche Petenten warteten täglich stundenlang, bis der „General" sie zu empfangen geruhen, ihre Bittschriften entgegennehmen werde.

Semennikows Stern stieg immer höher und seine Frechheit mit. Ueberall gründete er Zweigverbände des russischen Volkes, mit dessen Hilfe er schließlich das ganze Gouvernement terrorisierte. Nur die Juden hatten es gut unter der Herrschaft Semennikows. Anfangs eröffnete er natürlich einen Feldzug gegen sie. Die Juden hatten aber sehr bald den schwachen Punkt des Herrn Ispravnik heraus: seine allzeit gähnende Tasche: So brachten sie denn ganz gemütlich das „Geschäft" ins reine: sie boten eine einmalige hübsche Auszahlung und eine monatliche „Gage", Herr Semennikow war einverstanden und so war beiden Teilen geholfen! Seither lebten die Juden im Tambowschen ruhig und friedlich.

Semennikows Stellung erreichte ihren Zenit, als alle russischen Volksverbände aus politischen in ökonomische Organisationen verwandelt werden sollten. Da hatte er reichliche Gelegenheit, seine Fähigkeiten im Geldsammeln und im Gründen von „Fonds" zu beweisen! Nun wollte es aber das Unglück, daß da mal ein Beamter vom Ministerium, Michailow, hinkam, um irgend eine Revision zu machen. Und ein Stanowoipristaw, Jumaschew, der von Semennikow schlecht behandelt worden war, faßte sich ein Herz und erzählte dem Michailow alles. Kaum hörte Muratow davon, so ließ er Jumaschew kommen und sagte ihm: „Personen, die gegen den von Gott begnadeten Semennikow (es existieren Ohrenzeugen dieses Ausdrucks) auftreten, kann ich im Dienst nicht länger dulden". Jumaschew mußte seinen Abschied nehmen. Aber bald darauf traf aus St. Petersburg ein Befehl ein, der Gouverneur habe Semennikow zu entlassen. Jedoch — Semennikow hatte schon Lunte gebrochen, hatte bereits einiges Geld flüssig gemacht und war verschwunden. Unter welchem Namen und wo wird er wieder auftauchen? (Herold).

Rückkehr des Dalai Lama nach Tibet.

Petersburg, 31. Mai.

Der Dalai Lama wird chinesischen Blättern zufolge demnächst nach Tibet zurückkehren. In letzter Zeit sollen Unterhandlungen zwischen dem Bevollmächtigten des Dalai Lama und der chinesischen Regierung stattgefunden haben, die damit endigten, daß die chinesische Regierung in die Rückkehr des Dalai Lama nach Tibet einwilligt, jedoch unter Bedingung, daß der Dalai Lama sich jeder Einmischung in politische Angelegenheiten erhält und ausschließlich als Oberhaupt der tibetanischen Geistlichkeit auftritt. Diese Bedingung wird durch ein besonderes Edikt bekanntgegeben werden. Der Vertreter des Dalai Lama in Petersburg, Awgan Dorshijew, ist wieder nach Asien abgereist, er dürfte aber im Juli zur Einweihung des Buddhatempels nach Petersburg zurückkehren. Der Dalai Lama hält sich zurzeit noch in Indien auf.

Frankreich und der Vatikan.

In Vatikankreisen wird die Nachricht über angebliche Unterhandlungen zur Herbeiführung eines Modus vivendi zwischen Frankreich und dem Vatikan auf das entschiedenste dementiert. Der Papst werde sich erst dann zu Verhandlungen herbeilassen, wenn die Republik seine geistliche Autorität als Oberhaupt der Kirche anerkenne. Wie ich weiter aus guter Quelle erfahre, verfolgt der Vatikan zwar die französischen Vorgänge mit Interesse, verspürt aber keinerlei Lust, der Republik entgegenzukommen. So werde auch die im Interesse der Verständigung zwischen Frankreich und dem Vatikan erfolgte Romfahrt des Deputierten Denys Cochin ergebnislos bleiben, bis die französische Regierung sich dazu herbeilasse, sich direkt und in einer der Würde entsprechenden Weise an den Vatikan zu wenden. Einstweilen laute die Losung des heiligen Stuhles: „Attendre, pour attendre". Das bekannte Organ des Staatssekretariats, die „Correspondence de Rome" beginnt mittlerweile bereits Viktoria zu schießen. Sie sagt: „Die französische Regierung möge sich nur ihres Sieges freuen; die Besiegten können ruhig warten, bis die Sieger das Fiasko ihrer Staatskunst einsehen."

Madrid, 31. Mai. Gestern ist eine Kundgebung des spanischen Episkopats veröffentlicht worden, in welcher dieser, noch ehe die Verhandlungen der Regierung mit der Kurie zu Abschluß gebracht sind, gegen eine etwaige Beschränkung der religiösen Orden protestiert. Die Bischöfe stellen sich darin auf den Standpunkt, daß die Orden dem Vereinsgesetz nicht unterstehen und nur durch die Kirchenbehörden aufgelöst werden können. Diese Protestkundgebung hat in amtlichen Kreisen den ungünstigsten Eindruck gemacht. Die Regierung erblickt darin die Absicht, einen Zwang auszuüben und in die zwischen ihr und dem Vatikan schwebenden Verhandlungen unberechtigt einzugreifen. Im letzten Ministerrat wurde beschlossen, demgegenüber die Rechte des Staates entschieden aufrechtzuhalten.

Grausamkeiten gegen peruanische Indianer.

Die Britische Antisklaverei-Gesellschaft hat schwere Anklagen gegen eine Londoner Gummigründung erhoben, welche die Wälder in dem zu Peru gehörigen Putumayo-Distrikt ausbeutet. Diese Unternehmung, die unter dem Namen Peruvian Amazon Company bekannt ist, soll sich Grausamkeiten an den eingeborenen Gummisammlern haben zuschuldenkommen lassen, die angeblich hinter den Schrecken des Kongo nicht zurückstehen. Die Anklagen sind von Sir Edward Grey, dem Minister des Auswärtigen, geprüft worden und dieser hat der Antisklaverei-Gesellschaft mitgeteilt, er habe sich mit der Regierung der Vereinigten Staaten in Verbindung gesetzt, um einen geeigneten Weg zu finden, dem Uebel zu steuern. Die englischen Konsularagenten, heißt es weiter in dem Brief, hatten die Angelegenheit bisher nicht in ihren Berichten berührt. Zwei junge amerikanische Ingenieure, Hardenburg und Perkins, haben das Beweismaterial gegen die Peruvian Amazon Company mit eigener Lebensgefahr gesammelt und der Antisklaverei-Gesellschaft unterbreitet. Einmal verfolgte sie ein Beamter der Gesellschaft mit mehreren Aufsehern in zwei Dampfpinassen auf dem Strome, von denen eine der peruanischen Regierung gehörte. Die Insassen der beiden Boote schossen auf die Amerikaner, die nur mit knapper Not entkamen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat Peru bereits zur Zahlung einer Entschädigung von 10,000 Mark an Hardenburg und seinen Begleiter gezwungen. Hardenburg berichtet — und er belegt seine Worte mit zahllosen Beweisen —, daß die armen, harmlosen Indianer in der schamlosesten Weise ausgebeutet und mißhandelt werden von Aufsehern und meist verkommenen Weißen oder Mischlingen, deren Lohn sich nach der Quantität von Gummi richtet, die sie von ihren Distrikten einliefern. In ihren grausamen Erpressungen an den Eingeborenen werden die Aufseher willig von den peruanischen Soldaten unterstützt. Die Einzelheiten der gegen die Beamten der Peruvian Amazon Company erhobenen Beschuldigungen sind zum Teil so scheußlich, daß sie sich nicht zur Veröffentlichung eignen.

Briefkasten der Redaktion.

Anfragen ohne volle Namensunterzeichnung und Adresse bleiben unberücksichtigt.

Herrn M. L. hier. Solcher Bibeln gibt es viele. Welchen Wert sie besitzen, wissen wir nicht. Wir empfehlen Ihnen den Weg der Annonce.

Bädernachrichten.

Bad Kudowa. Innerhalb 8 Tagen hat sich das Bild unseres Bades auf das Vorteilhafteste verändert. Ein reges Leben herrscht auf dem Kurplatz. Wieder ist im Vergleich zum Vorjahre eine recht bedeutende Steigerung der Frequenz zu konstatieren. So meldete die am 27. Mai erschienene Kurliste bereits 1355 Kurgäste. Seit dem 25. Mai ist die Kurkapelle auf ihre volle Stärke gebracht und seit dem 26. Mai hat das Theater, dessen Leitung wieder in den bewährten Händen des Kontgl. Kommissionsrates Gerlach liegt, seine Pforten geöffnet und zwar mit der Operette: „Die Dollarprinzessin".

Der Dirigent der Kurkapelle veranstaltete am 23. Mai im kleinen Saale des „Fürstenhof" einen Kammermusikabend, dem er am 30. Mai einen zweiten folgen läßt. Das Schwanenpaar hat vor einigen Tagen Nachwuchs erhalten, und tummelt sich mit den fünf kleinen Schwänchen auf dem Hammerteich.

Die Welt ist nichts als ein Orchester
Wir sind die Instrumente drin,
Die Harmonie ist unsre Schwester,
Sie gibt uns wahren Menschensinn.
Kotzebue.

Ester von Tollen.

Roman
von
Käte Lubowski.

(Schluß.)

Die Gnadenhand, die reinwäscht und mit Vergebung segnet.

Doch das Licht erlosch, weil es gar zu flackernd und klein gebrannt. Ein Leben voller Lüge lag vor ihr. Eine einzige Nacht voll unerträglicher Qualen. — —

Vielleicht — wenn ihr Gnade beschieden war — der Wahnsinn.

Denn sie konnte sich nicht ummodeln und ändern.

Sie war geschaffen zur Wahrhaftigkeit.

Wenn sie nun aber nicht weiterleben konnte und durfte in dem erdrückenden Schweigen — — wenn sie ihn, der ihr alles war, um jeden Preis retten mußte.

Was blieb ihr dann zu tun übrig?

* * *

Die starre Gleichgültigkeit, mit welcher der kranke Tollen monatelang hindurch die drückenden Sorgen auf Frau Ester abgewälzt, war geschwunden. Er stand wieder mit beiden Füßen im Leben. Die Qualen der Not, die er der geliebten Frau verursacht, konnte er freilich trotzdem nicht ungeschehen machen.

Während er mit geschlossenen Augen — scheinbar in wohligem Ausruhen — die vorgeschriebenen Stunden der Ruhe pflegte, bauten seine Gedanken fieberhaft an einer neuen Zukunft.

Dabei stieß er auf einen Stein am Wege, so groß und gewaltig, daß er ihn noch nicht vollends emporheben und an seine Stelle wälzen konnte — aber die Kräfte wuchsen doch!

Eines Tages kleidete er sich mit besonderer Sorgfalt an und fuhr in die Privatwohnung des Aufsichtsführenden. Frau Ester war indessen auf einem Besorgungsgang gewesen und fand, als sie zurückkehrte, ein Zettelchen, auf dem er ihr seinen Besuch mitteilte.

Wie ein Schlag durchfuhr sie die Nachricht.

Noch stand ihr die grauenvolle Antwort auf jene Frage, was eigentlich nach alledem mit ihr werden sollte, offen. Noch war sie ihm ja nötig! Aber mit jedem neuen Tag wuchs seine Kraft und ihre Angst, daß die Antwort nahe sei.

Sie, die in den Zeiten der dunklen Angst verlernt hatte, die Hände zu falten, lag jetzt oft in einem Winkel der engen Bodenkammer auf den Knien. Die Lippen fest geschlossen, damit keiner der quälenden Schreie daraus entkam, in den großen, ausdrucksvollen Augen ein Grauen — ein Ringen um Erlösung — so lag sie zusammengekauert am Boden.

Wenn sie dann in die Wohnung hinunterschlich und meinte, es müsse ganz bestimmt ein Wunder für sie bereit sein, kam ihr der Mann entgegen und redete von einer neuen juristischen Arbeit, die er vorhabe.

Sie versuchte es ihm auszureden.

„Du bist noch viel zu matt dazu. Warte noch ein wenig damit."

Er verstand nicht, daß sie für sich um eine Gnadenfrist bettelte — er dachte, daß es um ihn sei, und — lachte sie aus.

Langsam begann er mit der Arbeit.

Es sollte kein gewaltiges Buch werden. Nur eine Broschüre, die dem Zivilrichter zur klaren, praktischen Handhabe wurde.

Und wieder hoffte, vertröstete sie sich.

Er wird nachher eine neue Enttäuschung erleben, denn es kann nicht möglich sein, daß er nach all dem Ausgestandenen noch einmal so scharf zu denken — so klar zu beweisen vermag.

Und dann — wenn er von neuem niedergebrochen und verzweifelt dastand — mußte sie neben ihm sein, um ihn zu stützen.

Schon jetzt begann sie damit.

Wenn er — nach langer Arbeitszeit — in der Dämmerstunde ihre Hände suchte, überließ sie sie ihm willig.

Nachher konnte sie stundenlang neben seinem Bett sitzen — ihre kühlen Finger auf seine Stirn gepreßt, wie er es so gern hatte.

Er meinte bei sich, sie beginne jetzt auch langsam zu gesunden, und ließ ihr Zeit, wie es der Geheimrat, in einer ernsten Unterredung, von ihm gefordert hatte.

Die Wochen wuchsen langsam dem Winter entgegen. Die Arbeit gedieh — — Tollen war ganz erfüllt von ihr.

Und eines Tages war sie vollendet. Frau Ester hatte sie mit der Maschine abgeschrieben. Ein Urteil maßte sie sich nicht an. Es klang ihr nur alles wunderlich kraus und langatmig. Nun lagen die Blätter — sauber aufeinandergeschichtet — bereit, einem Verleger, mit dem sich Tollen bereits verständigt hatte, zur Prüfung zuzugehen — und die Tage des Wartens folgten.

Niemand kannte besser ihre Härte als die Frau, die in den Sonnentagen ihres Lebens so oft der Post mit Herzklopfen entgegengelauscht hatte. Sie glaubte nicht daran, daß der Erfolg ein erfreulicher sei. Tollen hatte sich jahrelang nicht mit theoretischen Fragen beschäftigt. Die Enttäuschung mußte — ihrer Ansicht nach — unausbleiblich sein.

Luise Wiedner verlebte jetzt oft die stillen Abende mit ihnen. Ihre alte Dame war sanft eingeschlafen und hatte ihr zuvor ein kleines Kapital vermacht, das ihr ein sorgenfreies Leben sicherte. Sie war reif und fertig geworden. Sogar Tollen fiel das eines Tages auf.

„Wie ist das Mädchen dir nur ähnlich, Ester", sagte er aus tiefen Gedanken heraus, nachdem sie wieder einmal dagewesen. „Sie hat auch deine sanften, kühlen Hände. Wäre sie jünger, und es träfe sich hier jemand an, dem unsere Verhältnisse unbekannt, so könnte er wohl sagen: „Wie gleicht diese Tochter ihrer Mutter".

Frau Ester überdeckte mit der Hand die Augen.

So hatte sie es haben wollen!

Da ihr ein eigenes Kind versagt geblieben, sollte sich wenigstens ihre Seele fortpflanzen, wie sie einst gewesen.

Die Verehrung und Freundschaft, die Luischen für Tollen empfand, tat ihr wohl.

Eines Vormittags, als Tollen, um die Qualen des Wartens zu kürzen, selbst zu dem Verleger gegangen war, hatte sie Luischens Bild auf den Schreibtisch neben das ihres Mannes getragen. Dort stand es noch, als Tollen zurückkehrte. Er war viele Stunden fern gewesen, ohne daß es ihr besonders aufgefallen wäre, denn sie suchte nach lindem Trost für ihn, wenn er niedergebrochen von einer Enttäuschung zurückkam.

Nun aber stand er als Sieger vor ihr.

Die Arbeit hatte den vollen Beifall des Verlegers gefunden. Ein glänzendes Honorar war verabredet.

Ein alles fortreißender Glücksrausch sprach aus Tollen. Ein starker Mut stählte seine Kraft.

Frau Ester lehnte halb ohnmächtig an seiner Schulter und hörte seine Worte wie aus weiter Ferne.

„Der Aufsichtsführende hatte mir schon damals Mut gemacht, Ester. Ich habe es dir nur verschwiegen, um deine armen Nerven zu schonen. Er hat mir auch gesagt, daß der Präsident große Stücke auf mich halte und sich häufig genug nach meinem Ergehen erkundigt habe. Wenn es mir möglich werde, einen Beweis über meine völlige Gesundung zu erbringen, dann ständen meiner Wiedereinstellung als Richter seiner Meinung nach keine Hindernisse entgegen. — Morgen werde ich dem Präsidenten den Beweis erbringen. Paß auf, jetzt kommt endlich für uns die Sonne."

„Morgen," dachte die Frau, und ihre Zähne schlugen aufeinander, „wenn er dann morgen auch so wie jetzt vor mir steht — muß es wohl sein."

Um ein Wunder betete sie jetzt nicht mehr.

Als sie am nächsten Tage der strahlendfrohe Mann in die Arme riß, wußte sie es — jetzt — jetzt!

Er lag zu ihren Füßen und stammelte Törichtes, Süßes und Verständiges.

„Am 1. April werde ich wieder Richter, Ester. Der Präsident hat es mir ganz fest zugesichert. Vielleicht müssen wir noch einmal mit einer Mittelstadt beginnen. Aber das ist ja alles völlig gleich. Nicht wahr? Du bist bei mir. Ich werde dich jetzt hegen und pflegen — ich — dich!

Sie ließ den Strom über sich dahinrauschen, tauchte hinunter und versank ein paar Herzensschläge lang im Glück.

Ein Flüstern des Mannes — ein Fassen in die lichten Wolken:

„Wir sind beide so jung, Ester. — Warum sollte uns der Himmel nicht noch zu aller Seligkeit ein Kind bescheren?"

* * *

Am Abend dieses Tages forderte die Unrast des Verkehrs von der Millionenstadt ein neues Opfer.

Von der Friedrichstraße her, die Linden überquerend, überfuhr ein Auto eine Dame, die wohl in dem dichten Nebel sein Nahen nicht rechtzeitig bemerkt hatte.

Der Chauffeur freilich behauptete nachher, sie sei geradezu unter den Kraftwagen gelaufen — und ein paar Augenzeugen bestätigten es.

Aber welchen Grund sollte sie wohl haben?

Sie war jung und schön und augenscheinlich eine Dame der guten Gesellschaft. In ihrer kleinen Handtasche fand sich die Adresse eines bekannten Psychiaters, der in Charlottenburg wohnte.

Zu dem wurde ihre Leiche geschafft.

Er verstand sie.

Jetzt galt es, ihr den Freundschaftsdienst zu leisten, den er ihr einst angeboten hatte. —

Er bettete sie sorgsam auf seinen Operationsstuhl und küßte ihr zart die Hände, ehe er den ahnungslosen Tollen darauf vorbereitete, daß Frau Ester von ihm gegangen sei.

— Ende. —

Lodzer Turn-Verein „Kraft".

Sonnabend, den 4. Juni a. c. findet in unserem Lokale, Nikolajewska-Straße Nr. 54, das

3. Stiftungs-Fest

verbunden mit turnerischen Vorführungen u. Tanzkränzchen

statt, wozu die Herren Mitglieder mit ihren werten Angehörigen höfl. eingeladen werden. — Beginn 8 Uhr abends.

Der Vorstand.

NB. Außer Mitgliedern haben nur speziell geladene Gäste Zutritt. 5486

Das seit 26 Jahren bestehende

Damen-Konfektions-Magazin

von

J. Kowalewska,

Petrikauer Straße 132,

nimmt Arbeiten von anvertrautem Material zur **schleunigsten** und **elegantesten Ausführung** nach den **neuesten Modellen** und **Façons** entgegen. 5209

In der neuen Synagoge an der Promenaden-Straße ist ein 5267

Männer- u. Frauenplatz

zu verkaufen. Off. unt. Gotteshaus in d. Exp. dieses Bl. erbeten.

Verlanget überall! 3884

Englische patentirte Absatzschoner

„Dermatine"

mit Messingsternen.

Vor Nachahmung wird gewarnt!

Vor Nachahmung wird gewarnt!

anerkannt die **besten** und **dauerhaftesten** der Welt!

Da im Handel minderwertige Nachahmungen unseres Fabrikats erschienen sind, machen wir auf die Aufschrift **„Dermatine"** aufmerksam, mit welcher jeder Absatzschoner versehen ist.

The Dermatine Comp. Ltd. London.

Vertreter: P. RAJNER, Lodz, Wulczanskastr. 21. Telephon 1327.

Zahnarzt FRITZ DÖRING

wohnt jetzt Zielonastr. 19. 1157

Verlangen Sie überall Lichte der Fabrik

Gebr. Krestownikow & Co.

2488c **Moskau,**

welche sowohl im Königreich Polen wie auch in ganz Rußland als die besten bekannt sind. — Repräsentanz und Lager:

Franz Glugla, Lodz, Poludniowa 28. Teleph. 817.

Ingenieur-Technolog **Maurycy Bornstein** 5397

LODZ, Krótka-Strasse № 9

□□□□ FABRIKBETRIEB UND BAUFUHRUNG. □□□□

Tüchtiger Spinnmeister

der mehrere Jahre in großer Streichgarn-Spinnerei beschäftigt war, ehemaliger Monteur der Sächsischen Maschinenfabrik vormals Rich. Hartmann, **sucht Stellung.** Offerten unter „S. H." an die Expedition dieses Blattes erbeten. 5487

Gesucht per sofort für ein 5526

Fabrikskomptoir

zum Schreiben d. Fabriksbücher **ein Mann** in mittleren Jahren mit schöner Handschrift und Kenntnissen der russ. und deutschen Sprache, Zu erfr. in der Exp. d. Blattes.

Lichte Fabrikssäle

für Handwebstühle,

Flächenraum ca. 6000 □-Ellen, werden per sofort oder später zu pachten gesucht. Offerten bitte in der Exp. d. Blattes unter M. S. 187 abzugeben. 5510

---

4 Plätze

in der Nähe der Katnastraße, jeder 36×78 Ellen, sind im Ganzen oder einzeln, billig und zu guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Konstantinerstr. 7,** Wohnung 8 von 1—2 Uhr mittags. 5538

Die Gesellschaft Gegenseitigen Kredits für Handel und Industrie zu Lodz

(Meyer's Passage № 10),

diskontiert Wechsel, erteilt Vorschüsse gegen Wertpapiere, erledigt sämtliche Bankoperationen, zahlt gegen Einlagen von 3½ bis 5½%.

Spareinlagen werden auch in kleineren Beträgen (von Rbl. 1 an) angenommen. 5809

Verwaltung: A. Babicki, L. Jezierski, T. Konarzewski, C. J. Szaniawski.

Dr. Kummer's Sprachinstitut

Größte und vornehmste Sprachlehranstalt für Damen und Herren

Petrikauer Straße Nr. 16. **Poludniowa-Straße Nr. 3.**

Für die demnächst beginnenden Sommerkurse zu günstigen Honorarbedingungen werden Anmeldungen bis zum 8. Juni a. c. erbeten. Um allen denjenigen, welche sich an denselben zu beteiligen wünschen, Gelegenheit zu geben, die in unterzeichnetem Institute angewandte Lehrmethode kennen zu lernen, werden an nachstehend genannten Tagen unentgeltliche zu nichts verpflichtende

Probestunden

abgehalten und zwar:

		deutsch	russisch	polnisch	englisch	französisch
Für Damen	Anfänger	Mittwoch 6-7	Mittwoch 6-7	Donnerst 6-7	Mittwoch 6-7	Montag 2-3
	Vorgeschritt.	Donnerst. 5-6	Sonnab. 6-7	Sonnab. 5-6	Sonnab. 6-7	Mittwoch 2-3
Für Herren	Anfänger	Donnerst. 6-7	Mittwoch 8-9	Sonnab. 7-8	Mittwoch 7-8	Dienstag 2-3
	Vorgeschritt.	Sonnab. 7-8	Sonnab. 8-9	Mittwoch 7-8	Sonnab. 8-9	Donnerst. 2-3

Anmeldungen werden nach den Probestunden in der Kanzlei angenommen. Gleichzeitig werden alle gewünschten **Informationen** erteilt. — Auszug aus den Statuten des Instituts:

§ 2.

Die Kurse unterstehen der Aufsicht des Ministeriums der Volksaufklärung und sind den allgemeinen Verordnungen betreffs Errichtung von Privatlehranstalten unterworfen.

§ 10.

Der Unterricht wird durch Lehrer der betreffenden Nationalität erteilt.

Besondere Vergünstigungen für Schüler des Sprachinstituts.

1) Unentgeltliche Benützung der gutsortierten, reichhaltigen Institutsbibliothek.
2) Schüler, welche mindestens 90 Unterrichtlektionen zu den Bedingungen des Tarifs absolviert haben, sind zur unentgeltlichen Beteiligung an einem der alljährlich für ehemalige Schüler abgehaltenen Conversations- und Lesezirkel von je ½jähriger Dauer berechtigt. Diese Veranstaltungen bezwecken intensive Conversationsübungen und geben den Absolventen der Anstalt die Möglichkeit steter Auffrischung der erworbenen Kenntnisse.
3) Nach erfolgreichem Besuch werden Diplome verabfolgt.
4) Kostenloser Stellennachweis als Korrespondenten, Privatlehrer 2c. 5429

5379

Meine ganze Ladeneinrichtung:

wie Warenschränke, Zahltische, Tagescassa, Pult (Wutke'sche Arbeit), — **Gaslampen und diverse andere Utensilien**

steht zum Verkauf.

Der Laden ist sofort zu vermieten.

JOSEPH HERZENBERG, Petrikauer 11, — Scheiblers Neubau.

A. O. TESCHICH, LODZ, Widzewska 62

empfiehlt zur bevorstehenden Bausaison:

Kachelöfen

der keramischen Fabrik „MACHORY" des Herrn L. Beyer. 4073

Cognac „Imperial"

Gutes Weinprodukt. Ausgezeichnetes hygienisches Getränk! Bestens empfohlen. Verkauf überall! 1109-2b

---

Nimm mich mit

kostet jetzt nur

25 Kop.

pro Original-Packet u. ist überall zu haben.

Hauptlager b. Gust. Rosenthal, Lodz, Nikolajewskastr. 18.

Achtung! 4585

Als einziges radikales Mittel zur Vernichtung von Motten und sonstigen Ungeziefers gilt das **Pulver „Wera".**

Verkauf in allen Drogenhandlungen: Hauptlager: Gebrüder Cukiermann. Lodz, Orlastr. Nr. 11, Telefon 19—61

BUCHDRUCK Klischees aller Art ENTWÜRFE fertigt R. BORKENHAGEN, LODZ Brzezinska №24.

Zähne

behandelt und plombiert nach allen bewährten Methoden; gestützt auf langjährige Erfahrungen werden auch **künstliche Zähne und Brücken** in Gold, Kautschuk 2c. aufs Bewährteste angefertigt. Für wenig Bemittelte zu **bedeutend ermäßigten** Preisen. Zähne werden **schmerzlos** gezogen.

R. Saurer, Zahnarzt, **Petrikauer Str. Nr. 6.** 3859

Ein halbgedeckter fast neuer **Wagen** auf Gummi-Rädern ist preiswürdig **zu verkaufen.**

5423 Benedyktastr. 2 b. Portier.

Möbel 5328

aus 5 Zimmern zu **spottbilligen Preisen zu verkaufen** und zwar Salongarnitur, Kabinettgarnitur, 2 Trumeaus, Kredenz, 18 Stühle, Tisch, Ottomane, 2 Kleiderschränke, 2 Betten mit Matratzen, Wäscheschrank mit Spiegel, Toilettentisch, Waschtisch mit Marmorplatte, Nachttische, Uhr, kleiner Schrank, spanische Wand, Säulen, Schreibtisch, Bilder, Lampen, Grammophon mit Platten und verschiedene Gegenstände. Nawrot 44, W. 3.

Günstige Gelegenheit!

Sofort preiswert zu verkaufen ein **großer Bauplatz** 57×310 gut geeignet, zum Bau eines Wohnhauses oder Fabrik, gelegen an der Rokocinskastr. unweit des Anna-Marie-Hospitals. Tramwayanschluß. Off. unter „Preiswert" in d. Exp. d. Bl. erbeten. 5541

Zu verkaufen!

Zwei Kleiderspinde, eine Ottomane, Tisch und 6 Stühle, Eiche hell, noch wie neu. Zakontna 80, W. 1. [5464

Zu verkaufen:

Eichenschreibtisch

vollständig neu. Przejazdstraße 70, Wohn. 17. 5506

---

2 Handwebstühle

mit sämtlichem Zubehör für Kord- und Plüschfabrikation sind preiswert zu **verkaufen.** Panskastr. 60 beim Wächter. 5499

Redakteur und Herausgeber A. Drewing. Rotations-Schnellpressdruck „Neue Lodzer Zeitung".